MAGAZINE FOR THE PICTURE INDUSTRY - ART BUYER AND PHOTOGRAPHERS

AUSGABE 02 | 2018

VISUEL

Inhalt

VISUEL

Traumschiffe.

Der Stahl, aus dem die Träume sind. Von Papenburg, auf alle Weltmeere.

LA GACILLY.

Baden - Österreich - Das größte und spannenste Fotofestival Europas.

Anna Mutter

Den Menschen zeigen, wenn er ganz nahe bei sich ist.

ISSN 2366-6811
Deutschland 5,90
Österreich 5,90
Schweiz 6,90

BORNkeywording

Nur Bilder, die gefunden werden, können verkauft werden.

Testen Sie Born keywording:
Die Verschlagwortung von 10 bis 15 Bildern aus Ihrem Bildbestand erfolgt völlig unverbindlich und kostenlos.

Ihre Vorteile:

- gleichbleibend hohe Qualität der Verschlagwortung
- individuelle Berücksichtigung Ihrer Standards
- Projektarbeiten oder dauerhafte Verschlagwortung
- vollständige Kostenkontrolle

www.born-keywording.com

Rickmer Rickmers im Hamburger Hafen
Foto: RenspicsPhotography

Liebe Leserinnen Liebe Leser

Pralle Segel, majestätische Kreuzfahrtschiffe, traumhafte Yachten, atemberaubend schöne Autos und beeindruckende Flugzeuge bringen nicht nur Männer zum Träumen.

Diese Wunschträume noch zu verstärken und die schönen Dinge im richtigen Moment, aus der besten Perspektive darzustellen, Gefühle mit einfließen zu lassen und mit den Bildern auch noch etwas auszusagen, das ist die Kunst der Spitzenkönner unter den Fotografen.

Es ist wichtig und legitim mit schönen Bildern positive Stimmungen zu wecken, auch wenn sie nur die Objekte der Begierde zeigen, die für die meisten unerreichbar sind. Wecken Sie doch die Träume, die uns den tristen Alltag bunter machen.

Bilder, auf denen Not und Elend dieser Welt dargestellt wird, gibt es genug und wir werden täglich damit, oft bis an die Grenze des Erträglichen, überschüttet. Die Darstellung dieses Sujets ist ebenso wichtig. Dabei sollte aber immer bedacht werden welche Wirkung die Bilder erzeugen sollen. Sensationsheischende, plakative Bilder die nur der Befriedigung der Sensationsgier dienen, sollten den Medien überlassen bleiben, die diese Klientel bedienen.

Bei den Fotografen dieser Sparte ist Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen gefragt. Die Bilder sollen informieren und Empathie bei dem Betrachter wecken. Der Grat zur Sensationsbefriedigung und Effekthascherei ist allerdings sehr schmal.

Der Fotograf trägt auf jeden Fall eine große Verantwortung. Darstellung der schönen Dinge und dabei nicht den Blick für die Realität zu verlieren und andererseits die Präsentation des wahren Lebens und dabei nicht in Effekthascherei abzudriften.

Ich wünsche Ihnen viele wunderschöne, einfühlsame und informative Bilder Ihrer Kollegen und einen traumhaften Sommer.

Mit besten Grüßen aus dem Badischen

Ihr Dieter Franzen

Titelbild:
Norwegian Getaway
© MEYER WERFT | Michael Wessels

Inhalt

Death of Stalin P | 06
akg-images
zeigt Geschichte

Locations P | 16
Perfekte Hintergründe
von MAGROUND

Erich Schutt P | 07
Das Leben in
der DDR

Raffiniert P | 21
Cecilia Aretz
"hello world"

Omar Abdelmoaty P | 14
Ein Mann mit
vielen Talenten

The Final Whistle P | 24
Was wird aus der Freude
am Fußball

Baden

08.05. - 30.09.18 P | 50
Festival "LA GALLICY BADEN FOTO"

Münster

08.05. - 23.11.18 P | 60
Stadtmuseum mit Fotoausstellung

Zingst

25.05. 03.06.18 P | 58
Sensation "Pottwal gestrandet"

Osnabrück

07.06. 23.09.18 P | 63
Bürgermeisterzimmer

Dorothe Lanc P | 32
Was tun bei später Reue

Bilderklau P | 36
Wo bedient man sich am meisten?

Anna Mutter P | 38
Den Menschen zeigen wie er wirklich ist

MEYER Werft P | 42
aus dem Emsland auf alle Weltmeere

LA GACILLY P | 50
Die sinnliche Magie großer Fotokunst

Facebook & Co. P | 73
Damit Social Media nicht zur Stolperfalle wird

Toronto

28.09. - 24.02.19 P | 64
"Anthropocene (Anthropozän)"

Hoya

07.09. 05.10.18 P | 65
"Memories are made for this"

Zingst

18.05. - 30.09.18 P | 61
Open-Air Fotoausstellung

Hamburg

31.05. 09.08.18 P | 24
"The Final Whistle"

Neues von akg-images

Um den Überblick über die immer größer werdende Bilderflut nicht zu verlieren, gibt es ab sofort bei akg-images neue Möglichkeiten die Suchmenge einzuschränken. Neben den bislang schon bekannten Möglichkeiten die Suchmenge nach Zeitperiode, Technik, Standort etc. einzuschränken, können jetzt auch nur noch die Motive einer bestimmten Kategorie angezeigt werden. Dies vereinfacht dem Art Buyer die Suche erheblich.

Dazu wurde der Gesamtbestand von über 5 Millionen Motiven in insgesamt 11 übershaubaren Kategorien sortiert, wobei jedoch jedes Motiv mit maximal 3 Kategorien verknüpft ist.

The Death of Stalin

Der Film, „The Death of Stalin“, der in den Augen der russischen Führung eine "deplatzierte Pseudokomödie" ist und "das Andenken an den Sieger über den Faschismus besudelt", läuft seit dem 29. März in den deutschen Kinos. Bereits seit einigen Jahren hält die Rehabilitierung Stalins an und in Russland ist es wieder salonfähig, Stalin zu verehren. Die Aufführung des Films wurde dort verboten.

Die Handlung beschränkt sich auf die Zeit um Stalins Tod und den sofort einsetzenden Kampf um seine Nachfolge. Jedes Mitglied des "inneren Zirkels" des Diktators greift nach der Macht, die bekanntlich an Nikita Chruschtschow überging.

akg-images hat auf seiner Website eine Bildauswahl zum Thema Stalin und dieser spannenden geschichtsträchtigen Zeit zusammengestellt.

akg-images: aufgebahrter Stalin

action press übernimmt Vermarktung von „face to face“, „STELLA pictures“, „Kommersant“ und „motorsport Network“

Die Hamburger Bildagentur - action press, eine der führenden Pressebildagenturen, erweitert das bestehende Portfolio und wird der exklusive Vermarktungspartner der Fotoagentur „face to face“ - national und international. Darüber hinaus vertreibt action press exklusiv und ab sofort den gesamten Content der schwedischen Bildagentur „STELLA pictures“ in der DACH-Region. Ebenfalls neu in der Datenbank sind die Bilder der russischen Agentur „Kommersant“ sowie die Fotos von „motorsport NETWORK“. Bei den beiden letztgenannten Fotoagenturen hat action press die non-exklusiven Rechte für Deutschand, Österreich und die Schweiz.

Das entsprechende Bildmaterial der neuen Partner ist auf der Homepage von action press () sowie in dem „picturemaxx-Place action press“ abrufbar.

Mit den neuen Kooperationen verstärkt action press seine Position im Markt und baut den Fokus auf Entertainment, Celebrities, Royals, News und Sports weiter aus. Unter anderem im Hinblick auf die bevorstehende Fußballweltmeisterschaft ist der russische Partner „Kommersant“ enorm wichtig. „motorsport NETWORK“ ergänzt das Repertoire um rasante Motorsport-Action.

Erich Schutt - Spannende Einblicke in das Leben in der DDR

Die picture alliance-Partneragentur zentralbild (zb) vervollständigt kontinuierlich das dpa-Archiv mit besonderen historischen Aufnahmen, vor allem aus der DDR. Derzeit digitalisiert zentralbild das Lebenswerk des 86-Jährigen Cottbuser Fotografen Erich Schutt, um es für die Nachwelt zu erhalten und gibt damit spannende Einblicke in das Leben in der DDR. Zu Schutts Schwerpunkten zählen die sorbisch-wendische Tradition, die Braunkohle, die DDR-Energiewirtschaft, der Spreewald sowie die kuriosen Dinge des Alltags. 1.500 seiner Bilder, die er hauptsächlich in der Lausitz/ Niederlausitz aufgenommen hat, sind mit den Schlagworten „Erich Schutt DDR“ unter www.picture-alliance.com zu finden.

zentralbild wurde 1991 von Mitarbeitern der DDR-Nachrichtenagentur ADN gegründet. Der gesamte, bis dahin aufgebaute, Bildbestand ging nach der Wiedervereinigung an das Bundesarchiv in Koblenz. Neben der aktuellen Berichterstattung aus Berlin und den neuen Bundesländern hat sich die dpa-Tochter in den vergangenen Jahren besonders um die Erschließung digitaler und analoger Archive ehemaliger DDR-Fotografen, private Sammlungen und größere professionelle Archive gekümmert und so wieder ein umfangreiches historisches Archiv mit rund 100.000 Motiven aufgebaut. Besonderes Augenmerk richtet zb nicht nur auf die großen politischen, kulturellen und sportlichen Ereignisse und Persönlichkeiten der Zeitgeschichte, sondern auch auf die gesellschaftlichen Verhältnisse und das Alltagsleben, vor allem in der DDR. Die historischen zb-Aufnahmen stehen im picture alliance-Portal mit dem Schlagwort „zbh“ zur Verfügung.

Frauen in Trachten und Männer mit Hut am 04.02.1973 beim sorbischen Fastnachtbrauch Zapust im Spreewalddorf Werben.

Foto: picture alliance/ dpa-Zentralbild/ Erich Schutt

In der Neustadt von Hoyerswerda sind 1963 die Kleinen aus einer Kinderkrippe mit ihren Erzieherinnen im „Mannschaftswagen“ auf Spazierfahrt.

Foto: picture alliance/ dpa-Zentralbild/ Erich Schutt

Neue Partner bei imago

MediaPunch
Partner für Celebrity-Fotografie

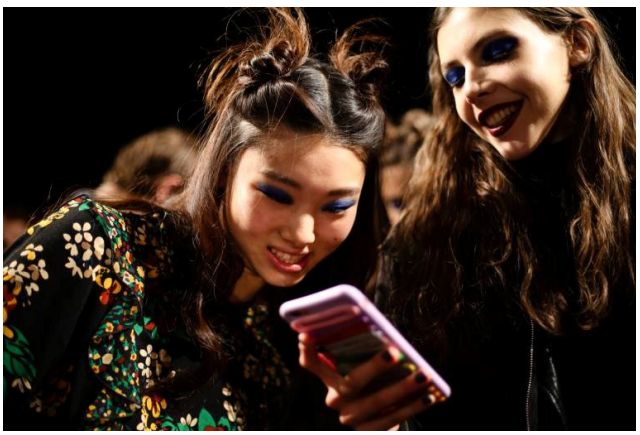
MediaPunch aus New York wurde 2011 als Promibild-agentur gegründet. Mit professionellen Fotografen und Paparazzi in jeder größeren US-Stadt, die dank besonderer Insider-Beziehungen die besten Events, Filmfestivals und andere Highlights aus der Welt der Celebrities abdecken, entwickelte sich MediaPunch schnell zu einem der besten Anbieter für qualitativ hochwertige Celebrity-Fotos auf dem Markt.

Das umfangreiche Archiv von 1955 bis heute repräsentiert einige der bekanntesten Kollektionen der Branche und enthält viele exklusive und nie zuvor veröffentlichte Bilder. Insgesamt umfasst die Datenbank von MediaPunch über 1,3 Millionen Fotos.

Runway Manhattan
Neuer Fashion-Partner

Runway Manhattan wurde 2011 in New York City gegründet.

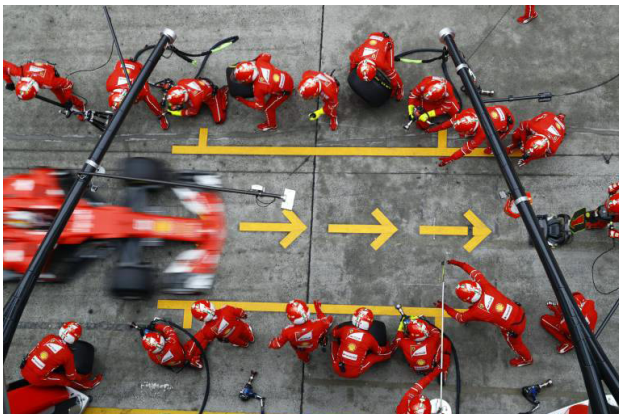
Der Fokus der Agentur liegt auf Fashion - Foto, Video, Text und Recherche, immer in einem journalistischen Zusammenhang ("editorial fashion content"). Ihre Mission ist es, "Kunden zu helfen, unverwechselbaren Mode-Journalismus zu produzieren, der im Idealfall zwischen Werbern und Beworbenen auch ganz ohne Werbung eine nachhaltige Beziehung herstellt." Dank der langfristigen Planung von Runway Manhattan ist der hauseigene Kalender immer acht bis 12 Monate im Voraus fertig und somit optimales Hilfsmittel für die Redaktionen.Die Verschlagwortung ist umfangreich mit über 35.000 verschiedenen Begriffen aus der Welt der Mode und Schönheit, so dass auch Bilder von Red-Carpet-Events mit präzisen Keywords versehen werden (Name des Designers, Fashion-Element, Farben und Muster etc.) - in dieser Form einzigartig auf dem Markt. Runway Manhattan



zählen die Top-Magazine der Branche zu ihren Kunden, sowie Verlagshäuser, Mode-Einzelhändler, Fashion-Labels und die Modewochen selbst. Zum Team der Agentur, das zu Fashion-Week-Zeiten bis zu 17 Mitarbeiter umfasst, gehören Mode- und Werbefachleute, Autoren, Foto- und Videoredakteure. Hinzu kommen Dutzende Fotografen und Kameraleute, die weltweit alle Trends zum Thema Mode einfangen - ob auf dem Laufsteg, dem roten Teppich oder auf der Straße.

Motorsport Images Spezialist für Formel 1 und Formel E

Die Marke Motorsport Images vereint die Kollektionen von LAT Photographic und Sutton Images, beide seit Jahrzehnten etablierte Motorsport-Experten und in erster Linie bekannt für hochwertige Fotos aus der Formel 1 sowie der Formel E.



Das Fotografenteam rund um Steven Tee und Mark Sutton dokumentiert die Formel 1 aus allen Blickwinkeln, immer mittendrin im Geschehen: Vorbereitungen und Tests, alle Rennen weltweit, Aktionsfotos, Randbilder, Shootings und private Momente abseits der Strecke, Aufnahmen backstage, Detailfotos von Equipment und Technik, Atmosphäre, Siege und Niederlagen.

Besonders erwähnenswert ist das herausragende Archiv mit rund 18 Millionen Fotos, das in Umfang und Qualität einzigartig ist - eine historische Reise durch die über 120-jährige Geschichte des Motorsports mit allen wichtigen Ereignissen.

imago kann bereits auf eine langjährige Zusammenarbeit mit LAT Photographic zurückblicken, deren Bilder ab sofort unter dem Credit "Motorsport Images" zu finden sind.

imago kooperiert mit Klaus Rose

Klaus Rose begann bereits in seiner Kindheit und Jugend zu fotografieren. Das erste Foto, das von ihm überhaupt veröffentlicht wurde, war ein Sportfoto und entstand Ende der 50er Jahre während eines Länderkampfes zwischen Deutschland und Frankreich in Hannover. Damals sprang er während des 3000-Meter-Hindernislaufs aus den Zuschauerrängen auf die Bahn, um einen französischen Mittelstreckenläufer bei seinem ungeschickten Sprung in den Wassergraben zu fotografieren.

Seit den 60er Jahren arbeitet Klaus Rose professionell als Fotograf. Die Jahre 1965 bis 1990 waren angefüllt mit der Berichterstattung über den Wandel im Ruhrgebiet, den er für zahlreiche namhafte Zeitungen, Zeitschriften und Agen-

turen dokumentierte. Später entstand aus dieser Arbeit das Fotobuch "Unser Leben". Klaus Roses Archiv umfasst zahlreiche stimmungsvolle Auf-nahmen von Alltags- und Straßenszenen aus dem Ruhr-gebiet, Bilder der landschaftlichen und wirtschaft-lichen Entwicklungen sowie politischer Ereignisse aus der Region. Momentan steckt er viel Zeit in die Aufarbeitung seines ries-igen analogen Fotoarchivs, digitalisiert und verschla-gwortet es vor allem für

das Ruhr Museum in Essen, das seine historischen Fotos angekauft hat.

Ansonsten widmet sich Klaus Rose der Medizinfotografie mit authentischen Personen in ungestellten Lebenssituationen, zu der er dank seiner familiären Beziehungen einen leichten Zugang hat. Roses Arbeiten wurden vielfach ausgestellt und ausgezeich-net. Insgesamt sind in seinem Archiv gut 500.000 Fotos zu finden.

Copytrack interviewed Bildagentur Westend61

Autor: Jonathan Appleby, Copytrack.com

copytrack hilft nicht nur Fotografen, sondern auch Bildagenturen aus aller Welt, ihre Bilder zu schützen - so auch der Bildagentur Westend61. Westend61 zählt für viele deutsche Fotografen seit Jahren zu den TOP 10 der Bildagenturen. Seit nun mehr als sechs Monaten nutzt dieBildagentur das Bildrechtsportal Copytrack, um nicht-lizenzierte(n) Bildnutzungen zu verfolgen. Im Interview mit Copytrack erzählt die Agentur über sich und wie sie gemeinsam mit Copytrack erfolgreich den Bilderklau verfolgt.

Was macht Westend61 so einzigartig?

Westend61 gibt es seit 2003. Heute sind wir die erste Adresse für Premium-Lifestyle-Fotografie in Europa. Mit einem beeindruckenden Netzwerk - bestehend aus über 500 internationalen Fotografen und über 100 Vertriebspartnern – beliefern wir Bildkäufer in aller Welt mit unseren außergewöhnlichen und ausdrucksstarken Fotos. Besonders ist auch, dass unsere Kreativdirektoren intensiv mit den Fotografen zusammenarbeiten, sie bei ihren Produktionen beraten und unterstützen – das macht außer uns in dieser Form am Markt niemand. Unser Fokus liegt auf erstklassigen, streng kuratierten und werbetauglichen Lifestylebildern. Und wir legen großen Wert auf eine authentische, europäische Bildsprache. Das macht unser Angebot so einzigartig, relevant und begeistert unsere Kunden täglich aufs Neue.

Nach welchen Kriterien werden Bilder in das Westend61-Portfolio aufgenommen?

Wir haben einen sehr hohen Qualitätsanspruch und wählen für unser Portfolio nur Bilder aus, die kampagnentauglich sind und auch in einem werblichen Umfeld gut funktionieren. Sämtliche Bilder werden von unserem Team gründlich auf

inhaltliche und technische Qualität geprüft, aber auch auf rechtliche Aspekte. So können wir unseren Kunden extrem hochwertige Bilder anbieten, die direkt problemlos genutzt werden können.

Wie wird die Lizenzierung bei Westend61 gehandhabt?

Unser Hauptgeschäft liegt im Vertrieb von RF-Lizenzen für unsere Bilder. Um unseren Kunden die maximale Rechtssicherheit beim Einsatz unserer Bilder gewährleisten zu können, sind sämtliche juristischen Aspekte grundsätzlich geklärt, so dass alle unsere Bilder über die notwendigen Personen- und Eigentumsfreigaben verfügen und keine Markenrechte verletzen.

Wann trat das Problem des Bilderklaus bei Westend61 das erste Mal auf?

Wir sind seit 15 Jahren auf dem Markt und quasi mit dem Internet groß geworden. Glaubt man den Zahlen von Studien, kann man von ca. 80% unrechtmäßig genutzten Bildern im Netz ausgehen – bei dieser Größenordnung kann man sicher nachvollziehen, dass die Problematik des Bilderklaus für uns von Anfang an existiert hat. Mit dem Fortschritt der digitalen und technologischen Möglichkeiten in den letzten Jahren haben wir und unsere Fotografen aber nun immer bessere Tools zur Auffindung von geklauten Bildern zur Verfügung - und setzen diese auch konsequent ein. Die Art der geklauten Bilder folgt keinem bestimmten Muster oder einer nachvollziehbaren Logik, es werden z.B. genauso viele People- wie Reisebilder oder Food-Motive unrechtmäßig genutzt. Generell kann man aber behaupten, dass die Bilder, die sich am meisten verkauft und dadurch auch die größte Online-Verbreitung haben, auch am häufigsten geklaut wurden. Hier ein paar Beispiele für Bilder, die unrechtmäßig benutzt worden sind.

Welche Erfahrungen hat Westend61 beim Vorgehen gegen Bilddiebstahl mit dem Copytrack-Portal gesammelt?

Die Zusammenarbeit mit Copytrack bietet uns die Möglichkeit, durch einen effizienten Prozess nachträgliche Lizenzierung unserer Bilder durchzuführen. Aufgrund der Größenordnungen der Bildermengen im Internet ist ein manueller Ansatz dafür wirtschaftlich einfach nicht tragbar. Copytrack bietet uns eine smarte und kosteneffiziente Lösung, um dem Bilderklau nicht tatenlos gegenüber zu stehen. Darüber hinaus ist die Kommunikation mit dem Copytrack-Team sehr gut und aufgrund der internationalen Präsenz können wir auch Fällen in anderen Ländern nachgehen. Wir haben seit Beginn unserer Zusammenarbeit viele Nachlizenzierungen durchsetzen, aber auch Schadensersatzzahlungen für unsere Fotografen erlösen können.

Haben Sie durch die Arbeit mit Copytrack auch etwas Neues über Bildlizenzierung oder Bilddiebstahl gelernt?

Unbedingt! In erster Linie, dass man durchaus freundliche und für alle Seiten zufriedenstellende, vernünftige Lösungen im Fall von Urheberrechtsverletzungen finden kann. Es geht ja nicht darum, anderen das Geld aus der Tasche zu ziehen oder die juristische Keule zu schwingen, sondern um die gerechte und faire Entlohnung für die Fotografen, die die Bilder mit viel Arbeit und Einsatz produzieren. Wenn ein kommerzieller Webseiten-Betreiber einen Vorteil aus der Bildnutzung zieht, dann ist es nur gerecht, dass der Urheber ebenfalls fair für seine Arbeit entlohnt wird. Nur so können wir gewährleisten, dass wir weiterhin hochwertige Bilder für unsere Kunden produzieren können. Oft enden Fälle, die aufgrund von Unwissenheit oder anderen Gründen auf Seiten der Bildnutzer entstanden sind, in ganz normalen Nachlizenzierungen. Das ist ein ganz vernünftiges Vorgehen, so wie es nun mal unter professionellen Kaufleuten stattfindet, die sich auf ein Geschäft einigen.

In der Bildbranche ist man oft skeptisch, was das Verfolgen von Bilddiebstahl angeht, da die Maßnahmen häufig nicht zum gewünschten Erfolg führen. Welchen Rat würden Sie jemandem geben, der sich nicht sicher ist, ob die Nachverfolgung funktioniert?

Wenn man mit einem professionellen Dienstleister wie Copytrack zusammenarbeitet, dann lohnt sich die Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen sowohl für Fotografen als auch für Bildagenturen aus zwei Gründen: Erstens kann man entgangene Umsätze ausgleichen und zweitens signalisiert man langfristig, dass Bilder keine wertlosen, digitalen „Waisen-Produkte“ ohne Urheber sind, sondern das Ergebnis von harter und kontinuierlicher Arbeit.

Ein Mann mit vielen Talenten

Adobe Stock #NewFace
Omar Abdelmoaty

Beitrag Adobe Systems

Eine steile Karriere im kreativen Bereich hinlegen, ohne sich dabei jemals festzulegen – der lebende Beweis dafür: Omar Abdelmoaty. Mit gerade einmal 14 Jahren beschloss er, sich selbst Photoshop bis zur Perfektion beizubringen. Danach lernte er das Fotografieren. „Ich nutzte die Kamera, um Dinge aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Von Makroaufnahmen über Landschafts- und Sportfotografie bis hin zu Dokumentationen, Event- und Produktfotografie – ich habe keinen Bereich ausgelassen. Meine besondere Leidenschaft sind Porträts“, erzählt Omar. Sich darauf beschränken, möchte er nicht. Denn das, sagt er, das sei das Gegenteil von kreativ.

Szenenwechsel

Mit 18 Jahren ließ Omar seine Heimat Kairo hinter sich, da er sich in Deutschland bessere Karrierechancen erhoffte. In Rekordzeit lernte er die hiesige Sprache, um sich anschließend an der FH Potsdam für Kommunikationsdesign einzuschreiben. Inzwischen absolviert er sein Masterstudium, arbeitet außerdem Vollzeit als Designer für eine Unternehmensberatungsfirma. Er berät gerne, führt unter anderem Design-Thinking-Sessions. Nebenbei fotografiert er Mode- und Beautystrecken für namhafte Magazine. Seit ein paar Monaten ist Omar, trotz anfänglicher Vorurteile, Anbieter bei Adobe Stock: „Für mich waren Stockfotos immer die kitschigen Bilder auf Billigprodukten. Damit wollte ich nichts zu tun haben. Aber sah ich, dass Adobe Stock Zugriff auch echte Fotografie und hohe Qualität bietet. Davon wollte ich ein Teil werden.“

ID: 182495639 | Adobe Stock

Workflow

Omars Motto: Qualität statt Quantität. Deshalb dauert die Retusche eines einzigen Fotos bei ihm im Schnitt auch zwei bis fünf Stunden. Die besten Ideen kommen ihm übrigens im Schlaf, auf Moodboards hält er sie fest. Ist er mit dem Ergebnis zufrieden, kommuniziert Omar an Agentur, Models, Makeup-Artists und versucht eine ideale Location zu finden. Nach dem Shooting wählt er gemeinsam mit seinem Team die Fotos aus – und macht sich dann an die Nachbearbeitung. Wenn man ihn fragt, was seine Fotos einzigartig macht, sagt er, er habe eigentlich keinen bestimmten Stil. „Aber in letzter Zeit habe ich Hard- und Softlight viel gemischt. Das machen nur wenige Fotografen. Vielleicht sorgt das für einen Wiedererkennungswert.“ Ganz egal, was ihn so besonders macht: Omar Abdelmoaty ist ein Künstler, von dem wir sicher noch eine Menge hören – und sehen – werden.

ID: 202896072 | Adobe Stock

Bringt uns die Natur ganz nah

Adobe Stock #NewFace Bettina Güber

Beitrag Adobe Systems

Nicht nur Blumen und Blätter, auch Insekten und sogar Spinnen kommen bei Bettina Güber vor die Linse: „Alles an und in der Natur fasziniert mich. Seit ich mit meinem Makroobjektiv Spinnen ganz nah gekommen bin, habe ich sogar meine Phobie abgelegt“, erzählt sie im Interview mit Adobe Stock. Erst vor sechs Jahren entdeckte die gelernte Mediendesignerin aus Krefeld die Fotografie für sich. Inzwischen hat sie einen besonderen Stil entwickelt – auch, wenn ihr das selbst gar nicht so bewusst ist.

Stilsicher

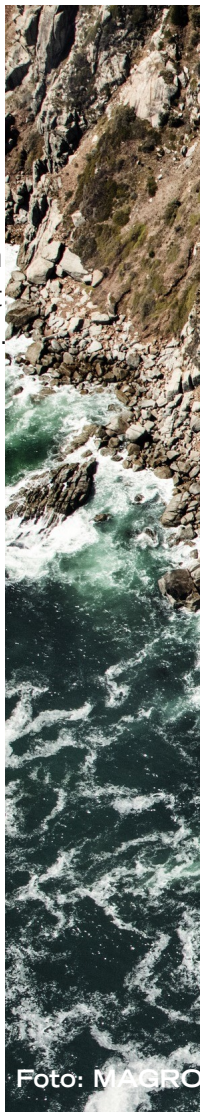
Wenn Bettina sich keine Serien vorgenommen hat, im Studio aufgenommen und mit Photoshop CC bearbeitet, dann ist sie draußen unterwegs, in Parks und Gärten, immer auf der Suche nach dem perfekten Motiv. Das fertige Bild hat sie dabei noch nicht vor Augen. „Das ergibt sich später von selbst, wenn ich mir die Bilder anschaue und sie sortiere. Dann entscheide ich, wie ich sie bearbeiten möchte, welche Stimmung ich erzeugen will.“ Das Endergebnis ist manchmal romantisch, oft irgendwie magisch. „Einige Leute wissen beim Anschauen eines Fotos sofort, dass es von mir stammt“, erzählt die Fotografin. „Ich kann mir das kaum glauben, denn meines Erachtens habe ich keine typische Stilrichtung. Vielleicht erkennt man trotzdem meine Handschrift – das zu beurteilen überlasse ich aber lieber anderen.“

Profi-Tipps

Experimentieren ist das A und O beim Fotografieren, findet Bettina. „So findet man heraus, welche Bilder einem am meisten liegen. Ich zum Beispiel habe sehr schnell herausgefunden, dass mir die normalen Landschafts- und Naturaufnahmen zu glatt und emotionslos sind. Ich mag es, mit einer Textur eine bestimmte Atmosphäre im Bild zu erzeugen. Bei Blumen heben ich gerne ihre Struktur oder Farbe und Form durch eine bestimmte Perspektive oder Textur hervor.“ Ein Perspektivwechsel empfiehlt sie generell bei Naturaufnahmen – mal aus ungewöhnlichen Blickwinkeln fotografieren. Wenn man ein Portfolio hat, das etwas aus dem Rahmen fällt, dann kommt das auch in der Stockfotografie gut an. Auf Adobe Stock werden übrigens tatsächlich oft die Bilder von Bettina gekauft, an deren Entstehung sie am meisten Spaß hatte. Eine schöne Bestätigung.

Keine Autos, keine Boote, Keine Jets MAGROUND

Landschafts-, Stadt- und Straßenaufnahmen in verschiedenen Perspektiven aus fast jeder Ecke der Welt. Wunderschön!



Aber fehlt da nicht etwas? Autos, Boote oder Jets bekommt man auf den MAGROUND Bildern nie zu sehen. Denn sie bieten die idealen Umgebung, um Produkte wie eben Autos, Boote und Flugzeuge zu inszenieren. „The image behind your brand“ ist hier Programm – die Bilder bilden den perfekten Rahmen und bleiben doch stets Hintergrund.

Automobilhersteller und Agenturen greifen inzwischen verstärkt auf die sogenannten „Backplates” zurück, in die 3D-Modelle fotorealistisch eingefügt werden. Der Großteil der Fahrzeug Kampagnen wird heutzutage nicht mehr in der jeweiligen Umgebung produziert. CGI erfreut sich wachsender Beliebtheit, und auch für Bewegtbild stellt MAGROUND inzwischen das passende Videomaterial bereit.

Zu den Kunden gehören neben Autoherstellern und Werbeagenturen auch Unternehmen wie Lufthansa, Sony, DHL, Sparkasse, Vodafone und Henkel.

Die persönliche Projektbetreuung, der Rechercheservice, die Layout-Dateien und die Compositing-Lizenzen machen das Angebot von MAGROUND zur innovativsten Alternative zu ergebnisoffenen, teuren Assignments. Denn am Ende zählt nur eines, das beste Ergebnis.

Link zum Video:

MAGROUND ist der international führende Anbieter für Landschafts-, Stadt- und Straßenaufnahmen, HDR-Domes, 360° VR Environments und Hi-Res Videos – Produkthintergründe und Markenatmosphären in Perfektion. Stilsichere Selektion und technische Exzellenz in der Umsetzung – Backplates mit bis zu 100 Megapixel mit passen-den 32bit-HDR Domes sowie VR Environments mit 500 MP und Hi-Res Video mit 8k. Damit stellt das Portfolio von MAGROUND unbestritten den Status Quo der kommerziellen Fotografie dar.

Ende für „Neon“

Nach 15 Jahren stellt der Verlag Gruner + Jahr „Neon“, das Magazin für junge Erwachsene, ein. Die letzte Ausgabe erschien am 18. Juni. Der Verlag will Für die 20 betroffenen Mitarbeiter will der Verlag Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten im Haus finden. Trotzdem sind betriebsbedingte Kündigungen aber nicht ausgeschlossen.

Es gibt allerdings einen Hoffnungsschimmer, denn „Neon“ soll im Netz weiterleben. Erst im Februar hat G+J bei Stern Digital ein eigenes Ressort für neon.de gegründet.

Mit der Einstellung der gedruckten "Neon" wurde die Konsequenz aus den sich kontinuierlich verschlechternden Leistungsdaten der Zeitschrift gezogen.

In Spitzenzeiten verkaufte G+J 255.000 Exemplare von "Neon". Seit 2012 geht die Auflage kontinuierlich zurück und erreichte im vierten Quartal 2017 laut IVW nur noch knapp 61.000 Exemplare.

PICTAday 2019 in Berlin!

Schon jetzt stehen bereits Datum und Location für den kommenden Event fest: Abweichend von dem bisherigen alternierenden Wechsel zwischen Hamburg und München zieht der PICTAday im kommenden Jahr nach Berlin um. Hintergrund der Entschei-dung war eine positive Ausstellerbefragung sowie die Aussicht auf spannende neue Kundengruppen in der Kreativmetropole.

Save the Date: Der PICTAday 2019 findet am 28. März 2019 im Mercure Hotel MOA Berlin statt.

Türkei - Angriff auf Pressefreiheit

Mit Entsetzen hat die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di auf die Urteile eines Istanbuler Gerichts gegen mehrere Mitarbeiter der regierungskritischen Zeitung Cumhuriyet reagiert.

„Hier wurden nicht nur einzelne Journalisten verurteilt, sondern der unabhängige Journalismus insgesamt. Diese Urteile sind ein weiterer, inakzeptabler Angriff der Türkei auf die Pressefreiheit“, kritisierte dju-Bundesgeschäftsführerin Cornelia Haß.

Ein Gericht in Silivri bei Istanbul hatte zuvor mehr als sieben Jahre Haft gegen den Cumhuriyet-Herausgeber Akin Atalay, den Chefredakteur Murat Sabuncu und den Investigativjournalisten Ahmet Sik wegen „Unterstützung von Terrororganisationen“ verhängt. Mehrere andere Mitarbeiter des Blattes wurden zu kürzeren Haftstrafen verurteilt.

Die Urteile in dem neunmonatigen Prozess sind noch nicht rechtskräftig. Die Verteidiger hatten schon zuvor angekündigt, in Berufung gehen zu wollen.

Das Urteil zeige, dass die Freilassung Deniz Yücels kein Ausdruck einer Kursänderung Präsident Erdogans war, sondern nichts als ein taktischer Schachzug eines Willkürregimes, so Haß. „Die EU und die Bundesregierung müssen dieser Hetzjagd auf unabhängige und kritische Stimmen, die letztlich nichts anderes als ein Aushöhlen der türkischen Demokratie bedeutet, entschiedeneren und für die Erdogan-Regierung schmerzhaft spürbaren Widerstand entgegensetzen“, forderte sie.

Der Sieger des sechsten DGPh-Bildungspreises steht fest!

Die Jury hat entschieden, das photographische Seminar von Martina Zöls am Gymnasium Untergriesbach mit dem DGPh-Bildungspreis 2018 auszuzeichnen. Das Projekt verbindet auf vorbildliche Weise den Umgang mit dem Medium der Photographie in Theorie und Praxis.

Den Schülern der Oberstufe des Gymnasiums wird in dem wissenschafts-propädeutischen Seminar auf vielschichtige Weise Medienkompetenz vermittelt. Angefangen von der Geschichte der Photographie, den ersten praktischen Erfahrungen des Sehens, der Vorstellung von Philosophen und Kulturkritikern, bis hin zu Praxisübungen und der künstlerisch inszenierten Präsentation eigener Arbeiten.

Überzeugend fand die Jury dabei das ganzheitliche Vermittlungskonzept von Martina Zöls. So lernen die Jugendlichen im theoretischen Teil unter anderem die Unterschiede zwischen dokumentarischer Photographie und inszenierter Photographie kennen, die jeweils an konkreten Beispielen verdeutlicht werden.

Im praktischen Teil erfahren sie neben dem Umgang mit der digitalen Kamera, dass die analoge Schwarzweißphotographie auch in digitalen Zeiten nichts von ihrer Faszination verloren hat. Die Ausarbeitung in der kleinen Dunkelkammer der Schule lieferte dazu die Erkenntnis, dass die Anfertigung eigener Abzüge allerdings auch sehr aufwändig ist.

Unterstützt wurde das Projekt in enger Kooperation durch die Galerie Soiz in Passau, die es ermöglichte, verschiedene Ausstellungen auch außerhalb der Öffnungszeiten zu besuchen und so über Photographie in ihren verschiedenen Ausrichtungen zu reflektieren. Eine Zusammenarbeit, die in Zukunft weiter ausgebaut werden soll. Darüber hinaus war die Eigenleistung der Schüler besonderer Schwerpunkt. In Referaten zu 25 verschiedenen Themen wurde etwa das Unheimliche in der Photographie, Photographie als Waffe, Die Dokumentation des Seminarprojektes, vor allem auch die Quintessenz zu den einzelnen Themenfeldern, verdeutlicht die große Freude beim Vermitteln der teils sehr anspruchsvollen Aspekte rund um das Medium Photographie.

„Fotografie - das von Schülern vielbenutzte, aber völlig unbekannte und unterschätze Medium. Da muss man doch

Martina Zöls, © Werbeagentur detail schaller

was ändern!“ So beschreibt Martina Zöls ihre Motivation für die vielschichtige Vermittlung und Vorstellung der Photographie in ihrer ganzen Bandbreite und omnipräsenten Anwendung.

Der DGPh - Bildungspreis wird von der der Sektion Bildung vergeben und prämiert innovative wissenschaftliche und praxisbezogene Abschlussarbeiten sowie künstlerische Projekte im Bereich der Vermittlung von und mit Photographie.

Bildermarkt 2018

Autor: Prof. Lars Bauernschmitt

Bildanbieter und -produzenten erleben den Strukturwandel infolge der Digitalisierung stärker, erheblich schneller und mit sehr viel dramatischeren Folgen als viele andere Branchen. Während die Bedeutung von Bildern weiter zunimmt, sinken die Honorare nicht zuletzt auch auf Grund eines ständig wachsenden Angebotes weiter.

Wie sich die aktuelle Situation des Bildermarktes und der Bildagenturen darstellt, untersuchte jetzt eine unter der Leitung von Prof. Lars Bauernschmitt vom Studiengang Fotojournalismus und Dokumentarfotografie der Hochschule Hannover in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband professioneller Bildanbieter (BVPA) durchgeführte Branchenerhebung unter deutschen Bildagenturen. Die im Februar und März durchgeführte Umfrage umfasste Fragen zum Unternehmen, dem Umsatz, den Betriebskosten, dem Bildbestand und dem Vertrieb. Die Umfrage lieferte damit nach langer Zeit erstmals wieder belastbare Zahlen zum Bildermarkt und soll in Zukunft jährlich fortgesetzt werden. Interessant sind die Ergebnisse nicht nur für die Fachöffentlichkeit, sondern vor allem auch für die an der Umfrage beteiligten Bildagenturen selbst. Sie bekommen durch die Ergebnisse die Möglichkeit, das eigene Unternehmen im Vergleich zum Mitbewerber zu verorten. Interessieren werden die Ergebnisse aber auch die mit den Agenturen zusammenarbeitenden Fotografen. Immerhin vertreten allein die 27 Agenturen, die sich an dieser Umfrage beteiligten, 6.739 Fotografinnen und Fotografen exklusiv.

Dabei lieferte die auf der Mitgliederversammlung des Branchenverbandes am 22.04.2018 in München vorgestellte Untersuchung neben erwartbaren Bestätigungen bekannter Trends auch eine Reihe von, auch für Fachleute überraschenden, Ergebnissen. So sehen sich die Mitgliedsagenturen des BVPA trotz weiter sinkender Honorare gut aufgestellt. Wie die Branchenerhebung ergab, beurteilen die im BVPA organisierten Agenturen, die sich an dieser Umfrage beteiligten, die eigene wirtschaftliche Situation zu

50 % befriedigend und zu 42,8 % sogar gut oder sehr gut. Während in anderen Bereichen der Kreativbranche Praktikanten und befristet Beschäftigte die Unternehmen prägen, beschäftigen die von der Erhebung erfassten deutschen Bildagenturen im Schnitt zu fast 60 % Festangestellte und zu 31,6 % Teilzeitbeschäftigte. Freie Mitarbeiter_Innen bilden mit 9,9 % eine klare Minderheit. Während die im BVPA vertretenen Agenturen mit 1,6 % Umsatzplus leicht zulegen konnten, musste die Vergleichsgruppe der nicht im Verband vertretenen Bildagenturen dagegen ein Minus von 7,6% verzeichnen. Aktuelle Zahlen lieferte die Umfrage auch in Bezug auf das angebotene Bildmaterial. Ihre durchschnittlichen Bestände von 800.000 digitalen Bildern vergrößerten die beteiligten Bildagenturen im Durchschnitt um 9,3 %. Wichtigstes Marktsegment sind für die Bildagenturen die Zeitungen und Zeitschriften. Im Mittel 45,1 % ihres Umsatzes erzielen die im BVPA vertretenen Bildagenturen mit diesen redaktionellen Auftraggebern. Bei den nicht im Verband vertretenen Agenturen sind das sogar 62,8 %. Die jetzt vorgestellten Ergebnisse sind noch keine Darstellung von Entwicklungen und möglichen Ausblicken. Diese können erst zu einem späteren Zeitpunkt und mit Blick auf weitere Umfragen erfolgen. Prof. Lars Bauernschmitt und der BVPA wollen die jetzt so erfolgreich begonnene Kooperation jedoch fortsetzen.

Zum jetzigen Zeitpunkt feststellbar ist, dass die BVPA Mitgliedsagenturen, die sich an dieser Befragung beteiligt haben, auf den Heimatmarkt konzentriert sind, sich auf journalistische Publikationen fokussieren, sich in einem schwierigen Markt eingerichtet und ihre Strukturen den Entwicklungen angepasst haben.

BFF Aufschlag Award

Cecilia Aretz "hello world"

Der BFF-Aufschlag in Hamburg hat Tradition - nicht nur deshalb ist er ein Publikums-magnet! Die häufig wechselnden Ausstellungsorte, die immer neuen Präsentationsformen für die Bilder der beteiligten Fotografen aus der Region Hamburg mit Gästen aus Berlin machen die Veran-staltung genauso attraktiv wie die vielen Gäste aus den Medien, der Werbung, Kunst und Kultur, die sich hier zum Talk zusammenfinden. Dieses Jahr waren es gut 2.000 Inter- essierte, die die Bilderschau in der Barlach Halle K besuch-ten. Die sehr schöne, groß-zügige Peters-burger Hän-gung (die ge-samte Wand wird genutzt), zeigte auf hohem Niveau die weite Vielseitigkeit der ausstellenden Verbandsmitglieder wie ein Kaleidoskop aktueller Strömungen in der zeitgenössische Berufsfotografie und Filmgestaltung.

Eine fünfköpfige Jury, angeführt von Michael Weinzettel, kreativer Kopf der Redaktion Lürzer's Archiv, begutachtete die Bilderschau, um die beste Arbeit eines BFF-Juniors sowie eines BFF-Professionals zu finden. Die besten erhalten als Anerkennung folgende Auszeichnungen:

- **BFF Aufschlag Award Junior**
- **BFF Aufschlag Award Professional GOLD**

ddp
visual content group

ddp images stellt ein!

Chef vom Dienst (m/w) als Mitglied der Chefredaktion und Geschäftsleitung

Wir suchen für unsere Bildredaktion in Hamburg eine Führungspersönlichkeit, die über viel Leidenschaft für Bilder und Geschichten verfügt und ein gutes Gespür für das angenehme und erfolgreiche Zusammenspiel zwischen Kunden, Redaktionsteam und Urhebern besitzt.

Mehr Informationen unter: http://www.ddp.de/work-with-ddp/jobs/

Die Gewinnerin des Junior-Awards ist 2018 Cecilia Aretz mit der Präsentation des Cinemagramms "hello world" (siehe verlinktes Foto auf Seite 21).

Bei den Professionals wurden diesmal sogar zwei erste Preise vergeben: an Jörg Schwalfenberg für seine Arbeit "City Nord". An Hans-Jürgen Burkhard für seine Arbeit "Der Panther".

Hans-Jürgen Burkhard "Der Panther"

Jörg Schwaltenberg "City Nord"

Christian Frey – »The Final Whistle?«

Am Donnerstag, 31. Mai 2018 begann in der Freelens Galerie in Hamburg, eine Ausstellung mit Christian Frey mit dem Titel „The Final Whistle“, sie endet am 09. August 2018. Die Ausstellung wird als Satelliten-Show im Rahmen der 7. Triennale der Photographie Hamburg 2018 gezeigt.

Der Fußball isst sich selbst auf. Das größte Spiel der Welt befindet sich an einer entscheidenden Zeitenwende. Ent-fremden sich die Fans von ihrem geliebten Fußball infolge der ungeheuren Auswüchse der Kommerzialisierung? Steht der Abpfiff des größten Spiels der Welt angesichts von Korruption, Geldgier, Machtmissbrauch, dem Ignorieren von Menschenrechten bevor? Vor allem bei den Großevents der Weltmeisterschaften werden die unheilvollen Entwicklungen immer deutlicher. Doch obwohl viele Fans hadern dürften, sind sie spätestens mit Anstoß der Fußball-WM von unbändiger Fußballleidenschaft erfasst, reisen zu den Spielstätten oder feuern vor den Bildschirmen ihre Mannschaften an.

Auch der Fotograf, Filmer und Fußballfan Christian Frey reist allein oder mit Kollegen für multimediale Blogs seit 2006 zu WM- und EM-Turnieren, um kritisch auf die umstrittenen Großveranstaltungen, vor allem aber hinter deren Kulissen zu blicken. Er zeigt die Entwicklungen der Gigantomanie auf und erzählt gleichzeitig kleine intime Geschichten über die Bewohner im Kontext der gesellschaftlichen, politischen und sozialen Lage. Christian Freys atmosphärische Bilderserien präsentieren mal ernste, mal komische Situationen aus dem Herzen der Gastgeberländer. Seine Fotos bewegen sich fernab aller Klischees, die mit den Großveranstaltungen normalerweise verbunden sind. So unterscheidet sich die Fußballkultur der (sommer-)märchenhaften Tage in Deutschland von der in den Townships Südafrikas oder in den Favelas Brasiliens. Doch eine Gemeinsamkeit wird überdeutlich: Noch überstrahlt die Kraft der Begeisterung allen Argwohn gegenüber dem Kommerz. Bei den Fans lebt die Begeisterung und ist Projektionsfläche, Identitätsstifter,

Ein Abend im Kapstadter Township Delft während der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika.
Foto: Christian Frey /FREELENS

Lebenssinn. Noch ist das Spiel nicht abgepfiffen!

Ab dem 8. Juni berichtete Christian Frey zusammen mit dem Journalisten Moritz Gathmann auf fünf Wochen lang aus Russland berichten, wie die Menschen von Jakutien bis Moskau auf die WM und ihr Land blicken. Während der Ausstellung werden in der Galerie Live-Fotos aus Russland präsentiert. Weitere Sponsoren und Kooperationspartner für werden noch gesucht.

Christian Frey, geboren 1972 in München, studierte Visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt digitale Medien und Fotografie an der Universität der Künste Berlin sowie am Central Saint Martins College of Art and Design in London. Er arbeitet seit 2000 im Bereich digitale Medien und Visual Storytelling als Fotograf, Filmer, Webgestalter und Programmierer. Seit 2011 ist er außerdem als Dozent tätig, u.a. an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin sowie der Zeitenspiegel-Reportageschule. Seine Geschichten über Fußball und andere politische Themen, die er mit schreibenden Kollegen erarbeitet und in Blogs präsentiert, haben immer wieder wichtige Auszeichnungen erhalten (u.a. Nominierungen für den Grimme Online Award).

DGPh-Forschungspreis für Photographiegeschichte 2018

Die Sektion Geschichte und Archive der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) vergibt seit 1978 einen Preis, mit dem wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiet der Geschichte und Theorie der Photographie ausgezeichnet werden.

Der Preis richtet sich an Forschende aller Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, deren wissenschaftliche Arbeit einen fundierten, eigenständigen und innovativen Beitrag zur Photographieforschung leistet.

Der DGPh-Forschungspreis Photographiegeschichte der Sektion Geschichte und Archive wird alle zwei Jahre für Arbeiten vergeben, e sich der Photographie und Phototheorie sowie der gesellschaftlichen Bedeutung und Wirkung des Mediums widmen. Er richtet sich insbesondere an den wissenschaftlichen Nachwuchs.
Der Preis ist mit insgesamt 3.000 Euro dotiert. Einreichungsfrist ist der 30. September 2018. Weitere Informationen über die Deutsche Gesellschaft für Photographie unter: www.dgph.de.

Ungeschmälerte Pressefreiheit muss garantiert sein

Die Verbände der Journalisten und Presseverleger haben im Vorfeld der für den 31. Mai geplanten Beschlussfassung des Abgeordnetenhauses über die Anpassung des Berliner Datenschutzrechts an die Datenschutzgrundverordnung eine ungeschmälerte Beibehaltung der Pressefreiheit für die Berliner Zeitungen und Zeitschriften angemahnt. Die Beibehaltung dieses sog. Presseprivilegs bedeutet, dass die journalistisch-redaktionelle Tätigkeit lediglich die Vorschriften zur Datensicherheit und zum Datengeheimnis beachten muss und bei Nichtbeachtung gerichtlich durchsetzbaren Ansprüchen ausgesetzt ist. Hingegen ist eine Aufsicht über die Redaktionen durch die Datenschutzaufsichtsbehörden ausgeschlossen.

Zu begrüßen sei, so Journalisten und Verleger, dass die Regierungskoalition laut der Begründung „die bisherige Rechtslage des sogenannten Medienprivilegs beibehalten“ wolle. Auch sei die Streichung der Pflicht zur Meldung etwaiger Datenschutzverstöße an die Aufsichtsbehörden durch die jüngste Änderung des Gesetzentwurfes ein Schritt in die richtige Richtung, der zu Recht damit begründet wird, dass „im Bereich des Presseprivilegs eine staatliche Aufsichtsbehörde ausgeschlossen“ sei. Im Widerspruch dazu stehe es jedoch, dass weitere Vorschriften über Maßnahmen staatlicher Aufsichtsbehörden nicht ebenso deutlich von der Anwendbarkeit auf die Redaktionsarbeit ausgenommen werden.

„Es ist unverständlich, wieso die Regierungsfraktionen sich einerseits zur Beibehaltung der Pressefreiheit bekennen, dann aber im Gesetzestext hinter diesem Anspruch zurückbleiben“, erklärte ein Sprecher der Verbände der Journalisten und Presseverleger heute in Berlin. „Das Abgeordnetenhaus sollte ohne Wenn und Aber die Pressefreiheit der Berliner Zeitungen und Zeitschriften verteidigen.“

Streichung von EU-Finanzmitteln zur Stärkung von Pressefreiheit und Medienvielfalt nicht akzeptabel

Dieser Meinung ist die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union in ver.di und fordert von der EU-Kommission, in der langfristigen Finanzplanung genügend Mittel für Projekte und Initiativen zur Sicherung der Pressefreiheit und der Medienvielfalt in Europa bereitzustellen. Sie unterstützt damit den Vorstoß der Europäischen Journalisten-Föderation (EJF) an die Adresse der zuständigen EU-Kommissare Günther Oettinger und Marija Gabriel. Die EJF bezieht sich auf die Finanzplanung (Multiannual Financial Framework) für die Jahre 2021 bis 2027, die Pressefreiheit und Medienvielfalt als Arbeitsgebiete nicht einmal erwähnt.

„Die Streichung der Finanzmittel ist angesichts der zunehmenden Attacken auf die Pressefreiheit und auf Journalistinnen und Journalisten durch Regierungen in Europa unverantwortlich“, kritisierte die Bundesgeschäftsführerin der dju in ver.di, Cornelia Haß. „Alle beteiligten Entscheidungsträger in der EU sind aufgerufen, genügend Mittel für die Sicherung der Pressefreiheit und der Medienvielfalt bereit zu stellen.“

Praktisch spielten die Medien als Garant für die demokratische Entwicklung der Gesellschaft und in ihrer Wächterfunktion eine Schlüsselrolle. Die Entwicklung in

etlichen Ländern zeige jedoch, wie diese Rolle untergraben werde. Beispiele dafür sind die Gesetzgebungen in Ungarn und Polen, aber auch die Ermordung von Journalisten wie Ján Kuciak in der Slowakei, Daphne Caruana Galizia in Malta und des russischen Journalisten und Putin-Kritikers Arkadi Babtschenko in der Ukraine.

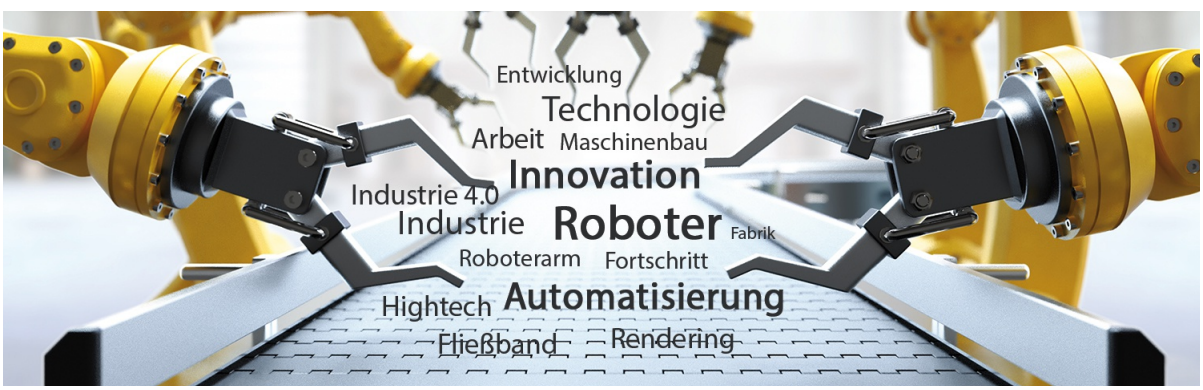
Zu erreichen seien auch bessere Arbeitsbedingungen für Journalistinnen und Journalisten. „Eine Aufgabe der EU ist es, die Entwicklung von journalistischen Standards in den Medien zu fördern“, sagte Haß. „Der Verzicht auf hinreichende Budgetmittel bedeutet, sich dieser Aufgabe nicht länger zu stellen und damit auf eine konstruktive Entwicklung Europas zu verzichten. Das ist inakzeptabel“, erklärte Haß.

Wolfgang Kemp erhält den DGPh Kulturpreis 2018

Mit Wolfgang Kemp zeichnet die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) einen der seit Jahrzehnten profiliertesten Historiker und Theoretiker der Photographie mit dem DGPh Kulturpreis aus. Als Kunsthistoriker hat er durch Standardwerke wie seine »Theorie der Fotografie« und die »Foto-Essays« Grundlagen dafür gelegt, das Medium als Forschungsgegenstand der Kunstgeschichte und Kulturwissenschaften zu etablieren und er setzt bis heute neue Themen, die er so intellektuell anregend wie stilistisch brillant verfolgt. Die Verleihung des Kulturpreises 2018 findet am 29. September im Museum für Angewandte Kunst in Köln statt.

Der Kulturpreis wird seit 1959 verliehen. Mit ihm zeichnet die DGPh lebende Persönlichkeiten für bedeutende Leistungen im Bereich der Photographie aus. Träger des DGPh Kultpreises sind unter anderem Duane Michals, Klaus Honnef, Wolfgang Tillmans, Stephen Sasson, Sarah Moon, Daido Moriyama, Lennart Nilsson, Evelyn Richter, Bernd und Hilla Becher, Gisèle Freund und Helmut Gernsheim.

Mit seinen Publikationen hat Kemp an der Basis für eine theoretisch, ästhetisch und sozialgeschichtlich fundierte Photographie-Forschung gearbeitet. Die dreibändige »Theorie der Fotografie« (1979–1983) stellt ein so breit orientiertes wie kommentiertes Quellenfundament des Nachdenkens über das Medium und seine Begrifflichkeiten zwischen 1839 und 1980 dar, die später von Hubertus von Amelunxen um einen vierten Band ergänzt wurde. Mit seinen »Foto-Essays«(1978/erweitert 2006) lieferte er systematische Ansätze, die Ästhetik des Mediums zu greifen. Kemps »Geschichte der Fotografie. Von Daguerre bis Gursky« (2011) durchmisst konzise die Kunstgeschichte des Mediums. Nach einem frühen Text zu August Sanders »Rheinlandschaften« (1975, neu 2014) hat sich Kemp in vielen, die ganze historische Breite überspannenden Facetten mit dem Verhältnis von Photographie und Kunst auseinandergesetzt. Gegenwärtig forscht er zur Photographie als Medium aneignender Besitznahme, widmet sich aber auch der alltäglichen Massenproduktion von Photographien im Internet.



Zulässigkeit von Personenaufnahmen ab 25. Mai 2018

Die Justitiarin des BFF, Rechtsanwältin Dorothe Lanc, informierte die Mitglieder im Hinblick auf das Inkrafttretens der DSGVO am 25.05.2018, um vielen Fotografen die Verunsicherung zu nehmen. Denn viele beschäftigt die Frage: „Ist das das Anfertigen von Personenaufnahmen danach überhaupt noch zulässig .“ Schließlich stellt das Anfertigen von Personenaufnahmen das Verarbeiten personenbezogener Daten dar. Jedoch ist eine solche Datenverarbeitung nur mit Einwilligung des Betroffenen zulässig. Eine solche Einwilligung wird sich aber in vielen Situationen, wie z.B. auf Sportveranstaltungen, Konzerten, Demonstrationen, Messen, Events etc., nicht von den Betroffenen einholen lassen. Denn der Fotograf wird faktisch nicht von jedem einzelnen eine Einwilligung einholen können. Viele Fotografen, insbesondere solche, die im journalistischen Bereich tätig sind, befürchten nun, dass ihnen das Fotografieren daher unmöglich sein wird und sie viele Aufträge nicht mehr ausführen können. Waren bisher solchen Ausnahmen nach dem Kunsturhebergesetz (KUG) über die dort genannten Ausnahmen, nämlich Bildnisse auf dem Bereich der Zeitgeschichte (§ 23 Abs. 1 Nr. 1 KUG), Bilder auf denen Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder sonstigen Örtlichkeit erscheinen (§ 23 Abs. 1 Nr. 2 KUG), Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen (§ 23 Abs. 1 Nr. 3 KUG) und Bildnisse, die nicht auf Bestellung angefertigt wurden und deren Verbreitung oder Zurschaustellung einem höheren Interesse der Kunst dienen (§ 23 Abs. 1 Nr. 4 KUG), zulässig, fragen sich Juristen nun, wie sich die Regelungen von KUG und DSGVO zueinander verhalten, und ob dem KUG nach Einführung der DSGVO überhaupt noch ein eigener Anwendungsspielraum verbleibt. Das ist selbst unter Juristen streitig. Denn möglicherweise könnte die DSGVO wegen ihres Anwendungsvorrangs vor nationalen Regelungen das KUG vollständig verdrängen. Das Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI), hat sich jetzt zu dieser Frage geäußert und teilt mit, dass das KUG auch nach Inkrafttreten der DSGVO weiterhin Anwendung findet. Zulässigkeit von Personenaufnahmen ab 25. Mai 2018 Eine Mitarbeiterin des BMI, schreibt in einem Brief an einen Fragesteller dazu: "Das Anfertigen von Fotografien wird sich auch zukünftig auf eine - wie bislang schon - jederzeit widerrufbare Einwilligung oder alternative Erlaubnistatbestände wie die Ausübung berechtigter Interessen (Art. 6 Abs. 1 lit. f) DS-GVO) stützen können. Diese Erlaubnistatbestände (nach

geltender Rechtslage Art. 7 der geltenden EU-Datenschutz-Richtlinie 95/46/EG i.V.m. den nationalen Umsetzungsgesetzen) decken seit vielen Jahren datenschutzrechtlich die Tätigkeit von Fotografen ab und werden in Art. 6 DS-GVO fortgeführt. Die Annahme, dass die DS-GVO dem Anfertigen von Fotografien entgegenstehe, ist daher unzutreffend. Für die Veröffentlichung von Fotografien bleibt das Kunsturhebergesetz auch unter der ab dem 25. Mai 2018 anwendbaren Datenschutz-Grundverordnung erhalten. Es sind, wie ich bereits in meiner Antwort ausgeführt habe, keine Änderungen oder gar eine Aufhebung mit Blick auf die Datenschutz-Grundverordnung vorgesehen. Die Ansicht, das Kunsturhebergesetz werde durch die DS-GVO ab dem 25. Mai 2018 verdrängt, ist falsch. Das Kunsturhebergesetz stützt sich auf Artikel 85 Abs. 1 DS-GVO, der den Mitgliedstaaten nationale Gestaltungsspielräume bei dem Ausgleich zwischen Datenschutz und der Meinungs- und Informationsfreiheit eröffnet. Das Kunsturhebergesetz steht daher nicht im Widerspruch zur DS-GVO, sondern fügt sich als Teil der deutschen Anpassungsgesetzgebung in das System der DS-GVO ein. Eine gesetzliche Regelung zur Fortgeltung des Kunsturhebergesetzes ist nicht erforderlich. Ebenso führen die Ansätze anderer Mitgliedstaaten, die sich in allgemeiner Form zum Verhältnis von Datenschutz und Meinungs- und Informationsfreiheit verhalten, in der praktischen Umsetzung nicht weiter und führen nicht zu mehr Rechtssicherheit. Die grundrechtlich geschützte Meinungs- und Informationsfreiheit fließt zudem unmittelbar in die Auslegung und Anwendung der DS-GVO ein, insbesondere stellen sie berechtigte Interessen der verantwortlichen Stellen nach Art. 6 Abs. 1 lit. f) DS-GVO dar. Die DS-GVO betont, dass der Schutz personenbezogener Daten kein uneingeschränktes Recht ist, sondern im Hinblick auf seine gesellschaftliche Funktion und unter Wahrung des Verhältnismäßigkeitsprinzips gegen andere Grundrechte abgewogen werden (Erwägungsgrund 4). Zu den von der DS-GVO in diesem Zusammenhang genannten Grundrechten zählt ausdrücklich auch die Freiheit der Meinungsäußerung und Informationsfreiheit." Demnach ist auch nach dem 25.05.2018 das Fotografieren von Personen in Situationen, in denen sich praktisch keine Einwilligung einholen lässt, erlaubt. Gleichwohl gilt aber weiterhin, dass ansonsten wie bisher auch, Einwilligungen von Abgebildeten einzuholen sind und diese eine separate Datenschutzerklärung vorsehen müssen.

Der BFF gibt dazu entsprechende Muster an seine Mitglieder heraus.

Propeller eine Kleinflugzeuges

Beschwerde abgewiesen

Der Bundesgerichtshof hat Springers Nichtzulassungs-Beschwerde gegen das Schmerzensgeld-Urteil des OLG Köln abgewiesen. Der Wettermoderator Kachelmann kann damit also mit der Zahlung eines Schmerzensgeldes in Höhe von knapp 300.000 Euro rechnen und dies allein aus dem Verfahren zur Berichterstattung der "Bild". In Sachen Bild.de steht ein Urteil immer noch aus. Springer will dies allerdings nicht ganz widerstandslos hinnehmen und prüft eine Verfassungsbeschwerde.

Kinder und Jugendliche als Fotomodelle

Kindermodelle sind für Werbung, Katalogfotos in Versand- und Kaufhäusern sowie Film- und Fernsehproduktionen genauso gefragt wie erwachsene Modelle. Im Gegensatz zu diesen gibt es bei Kindermodellen kein gängiges Schönheitsideal. Willkommen sind ganz normale Kinder egal welcher Nationalität, Haar- oder Hautfarbe, groß oder klein, dünn oder mit Babyspeck, mit Sommersprossen, Zahnlücken oder Segelohren, von verschmitzt bis niedlich. Da die Mini-Modelle keinem bestimmten Ideal entsprechen müssen und im Prinzip jedes Kind für ein Shooting geeignet ist, werden gern auch mal – ganz unkompliziert – die Kinder von Verwandten, Freunden oder Nachbarn zum Modeln angefragt. Das kann jedoch zu rechtlichen Problemen führen. Denn im Gegensatz zu Erwachsenen dürfen Fotoaufnahmen von Minderjährigen nur unter strengen gesetzlichen Auflagen gemacht werden, die der Fotograf unbedingt einhalten sollte. Bei Kinderaufnahmen muss der Fotograf zunächst einmal danach unterscheiden, ob er ein Kind oder einen Jugendlichen fotografieren möchte. Das hier einschlägige Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) regelt die Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen. Danach zählt als Kind, wer noch nicht 15 Jahre alt ist (§ 2 Abs. 1 JArbSchG). Jugendlicher ist, wer schon 15, aber noch nicht das 18. Jahre erreicht hat (§ 2Abs. 2 JArbSchG). Kinder und schulpflichtige Jugendliche dürfen grundsätzlich nicht beschäftigt werden (§ 2 Abs. 1, 3, § 5 JArbSch). Ausnahmen von dieser Regel sind erlaubt, wenn die zuständige Aufsichtsbehörde dies auf Antrag ausdrücklich bewilligt (§ 6 JArbSchG). Der Fotograf muss sich also vor dem Shooting die Bewilligung der zuständigen Aufsichtsbehörde vorlegen lassen und darf erst dann mit der Produktion beginnen. Eine rückwirkende Bewilligung wird nämlich nicht erteilt. Wer die zuständige Aufsichtsbörde ist, richtet sich nach dem individuellen Recht des jeweiligen Bundeslandes. Für die Erteilung der Bewilligung kann also z.B. eine Bezirksregierung, ein Regierungspräsidium, ein Landesamt oder eine andere Behörde zuständig sein. Die Behörden sind in der Regel auf solche Anträge vorbereitet und halten im Internet entsprechende Bewilligungsanträge zum Download bereit (z.B. die Bezirksregierung Düsseldorf unter dem Link: http://www.brd.nrw.de/arbeitsschutz/56_mutterschutz_jugendarbeitsschutz/service/Vorlage_Web_Antrag_JArbSch_2_.pdf).

Bevor die zuständige Aufsichtsbehörde die Bewilligung erteilt, muss sie das Jugendamt anhören. Zudem müssen die Eltern oder Sorgeberechtigten des Minderjährigen ihr Einverständnis erteilen. Weiterhin ist die Stellungnahme eines Arztes einzuholen, der erklärt, dass keine gesundheitlichen Bedenken gegen die Mitwirkung des Minderjährigen bei der Fotoproduktion bestehen. Letztendlich muss auch die Schule, die der Minderjährige besucht, eine Unbedenklichkeitserklärung erteilen und bestätigen, dass das Fortkommen in der Schule durch die Beschäftigung nicht beeinträchtigt wird. Abschließend ist im Antrag die Produktion ganz genau zu beschreiben und zu bestätigen, dass die Betreuung und Beaufsichtigung des Minderjährigen am Produktionsort sichergestellt ist (§ 6 Abs. 2 JArbSchG). Wenn das Shooting dann startet, hat der Fotograf die Zeit im Blick zu behalten. Denn die Aufsichtsbehörde bestimmt entsprechend der gesetzlichen Vorgaben, wie lange, zu welcher Zeit, an welchem Tag der Minderjährige beschäftigt werden darf, Dauer und Lage der Ruhepausen, sowie die Höchstdauer des täglichen Aufenthalts an der Beschäftigungsstätte (§ 6 Abs. 3 JArbSchG). Für Kinder unter drei Jahren sieht das Gesetz keine zeitlichen Einschränkungen vor. Jedoch muss sichergestellt sein, dass sie innerhalb ihres natürlichen Bewegungsablaufs, also sitzend, liegend oder schlafend, leicht und quasi spielerisch posieren. Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren dürfen bis zu zwei Stunden täglich in der Zeit von 8 bis 17 Uhr an Fotoaufnahmen teilnehmen (§ 6 Abs. 1 Nr. 1a JArbSchG) und i.d.R. nicht mehr als vier Stunden insgesamt am Set verbringen. Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren dürfen bis zu drei Stunden täglich in der Zeit vom 8 bis 22 Uhr modeln. Sie dürfen sich meistens bis zu fünf Stunden am Set aufhalten. Für Kinder

über dreizehn Jahre sind die Regelungen gelockert: das Beschäftigungsverbot gilt für sie nicht, wenn sie mit der Einwilligung ihrer Eltern oder Sorgeberechtigten leicht und kindgerecht beschäftigt werden. Jedoch dürfen sich nicht zwischen 18 und 8 Uhr sowie weder vor noch während des Schulunterrichts und auch nicht mehr als zwei Stunden täglich beschäftigt werden (§ 5 Abs. 3 JArbSchG). Weniger streng sind die Regelungen für schulpflichtige Jugendliche. Sie dürfen zusätzlich während der Schulferien maximal vier Wochen im Jahr arbeiten (§ 5 Abs. 4 JArbSchG), d.h. also höchsten 20 Arbeitstage im Kalenderjahr. Für Jugendliche, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, muss keine Bewilligung eingeholt werden. Sie dürfen maximal acht Stunden am Tag, nicht mehr als 40 Stunden wöchentlich und bis 23 Uhr an Fotoaufnahmen teilnehmen (§ 14 Abs. 7 JArbSchG) Bei nicht mehr schulpflichtigen Jugendlichen sollte der Fotograf sich von den Eltern einen Nachweis über die bisherigen Modell-Tätigkeiten und sonstigen Arbeitszeiten des Jugendlichen einfordern. Schließlich muss er sichergehen, dass die maximal zulässige Arbeitszeit nicht überschritten wird. Denn die Jobs bei verschiedenen Fotografen und/oder Arbeitszeiten bei sonstigen Arbeitgebern werden zusammengerechnet. Verstöße gegen das JArbSchG können als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße bis zu 15.000 EUR oder als Straftat mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe geahndet werden. Fazit: Plant der Fotograf ein Shooting mit Kindern, sollte er sich die Bewilligung der Aufsichtsbehörde vorlegen lassen. Das Shooting sollte er zeitlich so planen, dass alle im Gesetz genannten jeweiligen Tageszeiten und Arbeitsstunden berücksichtigt und eingehalten werden. Wegen des Rechts am eigenen Bild muss der Fotograf – wie bei Personenaufnahmen üblich – sich die Einwilligung der abgebildeten Person erteilen lassen. Solange das Fotomodell minderjährig ist, müssen dessen Eltern oder Sorgeberechtigten die Einwilligung erteilen. Ist der Abgebildete noch nicht volljährig, aber bereits einsichtsfähig, wovon man i.d.R. ab dem 14. Lebensjahr ausgeht, muss zusätzlich auch er seine Einwilligung erteilen.

Autorin:
Justitiarin des BFF Rechtsanwältin Dorothe Lanc

Persönlichkeitsrecht: Löschung von Intimfotos nach ...

Wie heute in vielen Beziehungen üblich, fertigen Liebespartner – Handy-Kamera sei Dank – intime Fotos oder gar Sex-Videos von sich oder dem anderen an, um Schwung und Erotik in die Beziehung zu bringen. Nach einer Trennung können diese intimen Aufnahmen zum Verhängnis werden: nach einem Beziehungsende sind solche Fotos dem Abgebildeten selbst meist nicht nur peinlich und unangenehm. Er muss sogar damit rechnen, dass der von Rachegelüsten getriebene ExPartner die Aufnahmen als „Revenge Porn“ im Internet veröffentlicht. Dass es nicht erst soweit kommen muss und der Abgebildete einen Anspruch auf Löschung solcher Intim-Aufnahmen haben kann, hat nun erstmalig der Bundesgerichtshof (BGH) entschieden. Im vom BGH zu entscheidenden Fall (Urteil v. 13.10.2015, Az. VI ZR 217/14) hatte sich folgendes zugetragen: Die Klägerin und der Beklagte, ein Berufsfotograf, hatten eine intime Liebesbeziehung. Während dieser Liebschaft fertigte der Beklagte zahlreiche Fotos von der Klägerin an, auf denen sie unbekleidet und teilweise bekleidet sowie vor, während und nach dem Geschlechtsverkehr mit dem Beklagten zu sehen war. Teilweise hatte die Klägerin intime Fotos auch selbst angefertigt und dem Beklagten überlassen. Neben diesen Bildern besaß der Beklagte auch Fotos, die die Klägerin in alltäglichen Situationen ohne intimen Bezug zeigten. Nachdem die Romanze im Streit endete, leitete der Beklagte verschiedene ihm zuvor von der Klägerin übersandte private E-Mails an die Firmenadresse ihres Ehemanns weiter, so dass dieser von der Affäre seiner Frau erfuhr. Auch die beim Ehemann angestellten Mitarbeiter hatten die Möglichkeit, Einsicht in die an die Firmenadresse gerichteten E-Mails zu nehmen. Die erotischen Bilder übersandte der ehemalige Liebhaber allerdings wohl nicht. Weil die Klägerin aber befürchtete, dass ihre Aufnahmen Dritten zugänglich gemacht werden könnten, verklagte sie ihren enttäuschten Ex-Liebhaber auf Löschung sämtlicher Fotos, auf denen sie sowohl bekleidet als aus unbekleidet zu sehen war. Der BGH differenziert in seiner Entscheidung einerseits nach Intimfotos und andererseits nach harmlosen Fotos von Alltagssituationen: Schon der Besitz von Intimfotos gegen den Willen des Abgebildeten kann dessen Persönlichkeitsrecht verletzen, auch wenn es dem Besitzer nur um das Behalten und Betrachten der Fotos geht und er eine Veröffentlichung gar nicht beabsichtigt. Denn das allgemeine Persönlichkeitsrecht des Abgebildeten schützt seine Privat und Intimsphäre, wozu auch dessen Sexualleben und sein Interesse, dieses nicht preisgeben zu müssen, gehören. Informationen, Aspekte und Vorlieben, die das Intim- und Sexualleben betreffen, sind typischerweise "privat". Ihre öffentliche Erörterung oder Zurschaustellung wird als anstößig angesehen und ihr Bekanntwerden als peinlich empfunden. Mitunter hat der Betroffene sogar nachteilige Reaktionen seiner Mitmenschen zu erwarten. Mit diesen Erwägungen einhergehend ist auch das Recht geschützt, geschlechtliche Beziehungen zu einem Partner nicht offenbaren zu müssen, sondern selbst darüber bestimmen zu können, ob überhaupt, wann, wie und wem Einblick in die Intimsphäre und das eigene Geschlechtsleben gewährt wird. Dieser Kernbereich höchstpersönlicher, privater Lebensgestaltung ist unantastbar und muss geschützt werden, um auch die sexuelle Entfaltung des Einzelnen zu gewährleisten. Wer aber erotische Fotos eines anderen gegen dessen Willen besitzt, hat allein schon durch diesen Besitz eine erhebliche Herrschafts- und Manipulationsmacht über den Abgebildeten, insbesondere dann, wenn die Fotos die Person entkleidet und ihre gelebte Sexualität zeigen. Denn die einstige Bereitschaft sich nackt fotografieren zu lassen, um das gemeinsame Sexualleben anzuregen, wird spätestens dann vom Abgebildeten als peinlich empfunden, wenn die Beziehung zum Partner beendet ist. Selbst wenn der Ex-Partner die Fotos nur besitzen und betrachten will, wird es der Abgebildete als demütigend empfinden, als reines Objekt des Bildbetrachters herhalten zu müssen. Zudem wird der Abgebildete den weiteren Besitz des Ex-Partners an seinen Fotos als fremdbestimmt, hilflos und als ein Gefühl des Ausgeliefertseins erleben, da für ihn unberechenbar ist,

was der Ex-Partner mit den Fotos anstellen wird. Durch die bloße Herrschaft über Erotik-Fotos greift der Besitzer also bereits schon in den höchstpersönlichen Lebensbereich des Abgebildeten ein. Diese ungleiche Machtverteilung kann nur beseitigt werden, indem die Fotos auf Verlangen des Abgebildeten gelöscht werden. Auch wenn die Intimfotos mit Einwilligung des Abgebildeten oder sogar von ihm selbst – und damit rechtmäßig angefertigt wurden, gilt diese Einwilligung nur für die Dauer der Liebesbeziehung bzw. kann nach Beendigung dieser vom Abgebildeten widerrufen werden. Denn nach dem Beziehungs-Aus

anaterate
Cessna 172 im Anflug

ist die gemeinsame Basis für das Bestehen solcher Bilder entfallen. Für den Abgebildeten wäre deren weitere Existenz unzumutbar und unerträglich. Der hier beklagte Fotograf wurde daher zur Löschung der erotischen Fotos verurteilt. Er konnte auch nicht mit den Argumenten seiner Berufsausübungsfreiheit sowie Kunstfreiheit durchdringen. Denn die Fotos waren nicht im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit als Fotograf, sondern im privaten Rahmen einer Liebschaft entstanden. Auch sein ideelles Interesse, die Bilder zur Erinnerung an die gemeinsame Beziehung behalten zu wollen, musste hinter dem Interesse der Klägerin auf Löschung der Bilder zurückstehen. Denn der Besitz an den Bildern war ihm vornherein nur für die Dauer der Beziehung gestattet. Anders verhält es sich hingegen mit den Fotos, die die Klägerin bekleidet und in Alltagssituationen Alltagssituationen zeigen. Hier gilt die einmal erteilte Einwilligung dagegen weiterhin. Denn es ist allgemein üblich, dass bei Feiern, Festen, in Urlauben oder anderen Situationen Fotos von Personen in deren Einverständnis gemacht werden und mit diesem Einverständnis zugleich das Recht eingeräumt wird, diese Fotos auf Dauer besitzen und nutzen zu dürfen. An diesen Fotos ist in der Regel auch nichts Verfängliches, das geeignet wäre, das Ansehen der abgebildeten Person zu beeinträchtigen. Diese Bilder tangieren das allgemeine Persönlichkeitsrecht der Abgebildeten weitaus weniger, da sie neutral und nicht kompromittierend sind. Diese Fotos musste der Beklagte daher auch nicht löschen. Fazit: Das Recht am eigenen Bild, das gesetzlich im Kunsturhebergesetz (KUG) geregelt ist, war im vorliegenden Fall nicht anwendbar. Denn Ansprüche des Abgebildeten aus dem KUG setzen immer eine Veröffentlichung seines Bildnisses voraus. Hier aber waren die Intimfotos der Klägerin vom Beklagten nicht veröffentlicht worden. Allerdings kann jeder, der intime Nacktaufnahmen von sich durch seinen damaligen Partner zugelassen hat, sich auf sein allgemeines Persönlichkeitsrecht aus Art. 2 Grundgesetz berufen und vom Ex-Lover die Löschung der erotischen Bilder verlangen, wenn die Beziehung zu ihm beendet ist. Der Abgebildete kann damit also Herr der Lage werden, noch bevor es zu einer bloßstellenden Veröffentlichung der Bilder kommt.

Autorin:
Justitiarin des BFF Rechtsanwältin Dorothe Lanc

Bilderklau: Top 10 Städte in Deutschland

Das Bildrechtsportal Copytrack hat es sich zur Aufgabe gemacht, weltweit Bildrechtsverletzungen zu bekämpfen und das Recht von Urhebern zu stärken. Mithilfe des Onlineportals erleichtert das Unternehmen Urhebern, Bilderklau auf globaler Ebene aufzuspüren und zu bekämpfen. Klar ist: Auf der ganzen Welt werden Bilder ohne Einwilligung der Urheber verwendet - Aber wie sieht das in Deutschland aus? Nachdem Copytrack bereits einen U.S. Report und eine U.K. Report veröffentlicht hat, präsentiert das Unternehmen heute seine Auswertung zu "Digitaler Bilderklau in Deutschland".

TOP 10 Bildrechtsverletzungen in Deutschland

Bei genauer Betrachtung der Analyse fällt auf, dass die meisten Bildrechtsvergehen in der Hauptstadt begangen werden. Hamburg (7,28 %) und München (5,96 %) folgen auf den Plätzen zwei und drei, wobei in München "nur" halb so viel geklaut wird wie in Berlin (10,10 %). Weitere große Städte wie Köln, Leipzig, Hannover, Frankfurt am Main und Stuttgart belegen im Ranking die Plätze vier bis acht sowie Düsseldorf mit 0.96% Platz 10. Bei allen genannten Städten handelt es sich um Großstädte mit mindesten 500.000 Einwohnen. Aber was ist los in Idar-Oberstein? Idar-Oberstein schafft es ebenfalls in die TOP 10 der deutschen Städte mit den höchsten Bildrechtsverletzungen und belegt dabei Platz 9. Trotz der deutlich geringeren Einwohnerzahl (30.000) liegen Copytrack aus dieser Region so viele Fälle von Urheberrechtsverstößen vor, dass die Kreisstadt aus Rheinland-Pfalz es ins TOP Ranking geschafft hat.
Für die Auswertung hat Copytrack alle erfolgreich abgeschlossenen Bildrechtsfälle in Deutschland analysiert. Für das Ranking wurden die zehn Städte mit der höchsten Anzahl an Bildrechtsverletzungen 2017 im landesweiten Vergleich ermittelt.

TOP 5 Social Media Plattformen nach Bildrechtsverletzungen

Allein auf Instagram werden monatlich rund 800 Millionen aktive Nutzer weltweit gemessen.3,7 Millionen der täglich aktiven Nutzer kommen aus Deutschland. Laut Internetworld wurden 2016 weltweit 80 Millionen Fotos auf Instagram eingestellt. Unfassbare Zahlen – die einen nicht wundern lassen, dass das Social Media zum Hot-Spot für Bilderklau geworden ist.Obwohl Instagram DIE Social Media Plattform für Bilder ist, bildet sie im Vergleich gemeinsam mit YouTube das Schlusslicht unter den Bildrechtsverletzungen auf Social Media Plattformen. Facebook hingegen ist mit 53% die beliebteste Plattform um Bilderklau zu begehen. Im Jahr 2017 setzten 47% der Berufsfotografen auf Facebook Werbung, vielleicht erklärt das, warum Copytrack gerade auf Facebook über die Hälfte der Bildrechtsverletzungen verzeichnet.

Wie viel erhält ein Fotograf für eine nachträgliche Lizenz?

Wurde ein Bild geklaut, so erhielt der Rechteinhaber im Jahr 2017 von Copytrack durchschnittlich 360 EUR pro erfolgreicher Nachlizenzierung. Die Beträge für Nachlizenzierung können je nach Verwendungsart und -dauer von diesem Wert abweichen.

Wie lange dauert es, einen Fall erfolgreich abzuschließen?

Nach durchschnittlich 81 Tagen konnte 2017 eine Einigung mit dem Bildverwender erzielt werden. Diese Einigungsdauer hängt stark von der Bereitschaft des Bildverwenders ab und ob dieser das Nachlizenzierungsangebot von Copytrack annimmt. Einigt sich der Bildverwender nicht innerhalb einer von Copytrack vorgegebenen Frist, so geht der Fall in

die rechtliche Durchsetzung über. Für den Beitrag hat Copytrack alle erfolgreich geschlossenen deutschen Fälle aus dem Jahr 2017 analysiert und ausgewertet.

5 prominente Bildrechtsskandale

Wo Fotos und Promis sind, ist der nächste Skandal nicht weit! Während Verletzungen des Urheberrechts, des Persönlichkeitsrechts und des Rechts auf Privatsphäre für gewöhnlich einfach nur nervig und zeitintensiv sind, landen solche Verstöße in Zusammenhang mit Prominenten gerne mal in den Schlagzeilen. Von Pannen gefeierter Reality-Stars zu Phantom-Fotografen und tiefen royalen Einblicken: Wir haben die fünf spektakulärsten Fotoskandale für Sie zusammengefasst:

1. Kendall & Kylie Jenner blamieren sich als Designerinnen

Ziemlich unbeliebt haben sich die beiden Küken des Kardashian-Jenner Clans gemacht, als sie im Sommer 2017 ihre erste T-Shirt Kollektion vorstellten: Auf den besagten T-Shirts sind neben ihren eigenen Gesichtern auf jene von Musiklegenden wie Ozzy Osbourne, Led Zeppelin, Metallica, Notorious BIG und Tupac Shakur zu bewundern. Wie The Guardian berichtete, hatten die Glamour-Schwestern nicht bedacht, vorher bei den abgebildeten Musikern um Genehmigung zu bitten, was zu heftigen Vorwürfen führte. Sharon Osbourne beispielsweise twitterte erzürnt: „Mädels, ihr habt es nicht verdient, euer Gesicht neben jenen von Musiklegenden zu zeigen. Bleibt bei dem, womit ihr euch auskennt … Lipgloss". Nach nur einem Tag im Verkauf wurden die T-Shirts aufgrund des starken Widerstands wieder vom Markt genommen.

2. Eduardo Martins: Der Fotograf, der nicht existiert

Der weltweit gefeierte Kriegsfotograf, der nicht nur eine beeindruckende Biografie vorweisen konnte, sondern auch noch 120 000 Follower auf Instagram hatte, war auf dem besten Weg, einer der bekanntesten Fotojournalisten der Welt zu werden. Be- und ebenso anerkannte Medien wie „The Wall Street Journal" und „BBC Brasil" haben seine Fotos veröffentlicht, Bildagenturen wie Getty haben sie verbreitet. Anfang September '17 dann der Schock: Alles war ein großer Schwindel, Martins' Lebenslauf ist eine Aneinanderreihung von Fake News und seine Fotos sind alle gefälscht oder geklaut. Natürlich kommt hier die Frage auf, wie es gelingen konnte, die gesamte Medienlandschaft derartig an der Nase herumzuführen. Dass Martins seine Fotos aus Kriegsgebieten gratis zur Verfügung stellte, hätte eigentlich schon viel eher stutzig machen können. Auch seine ganze Lebensgeschichte ist etwas zu dramatisch und klischeebehaftet, um wahr zu sein: Erst eine schwere Leukämieerkrankung, dann die Überwindung dieser. Danach soll er seine Bestimmung darin gefunden haben, jungen Menschen am Gaza-Streifen das Surfen beizubringen und als Fotograf über die Zustände in Kriegsgebieten zu berichten. Obwohl hier äußerst tief in die Klischeekiste gegriffen wurde, ist über einen sehr langen Zeitraum hinweg nicht an Martins' Existenz gezweifelt worden. Erst als der brasilianische Fotograf Ignacio Aronovich bemerkte, dass auf einem von Martins' Bildern ein Mann zu sehen ist, der seine linke Hand am Auslöser einer Kamera hatte (was äußerst ungewöhnlich ist), erhoben sich erste Zweifel. Nachdem er das Bild spiegelte und bei Google einfügte, war klar, dass das Originalbild eigentlich vom amerikanischen Fotografen Daniel C. Britt stammte. Alles in allem ist der Fall Eduardo Martins nur ein weiteres Beispiel dafür, wie einfach es sein kann, Fake News zu verbreiten und damit eine Person zu erschaffen, die gar nicht existiert.

3. Royale Offenbarungen: Französisches Magazin zu 100.000 € Schadensersatzzahlung verurteilt

Die Aufregung war groß, als das französische Klatsch Magazin „Closer" im September 2012 überaus intime Aufnahmen von Herzogin Kate veröffentlichte. Die 35-Jährige hatte damals Urlaub mit Ihrem Ehemann Prinz Harry auf einem privaten Anwesen in der Provence gemacht. Laut Nachrichtenagentur „AFP" war der Prozess um die Verletzung der Privatsphäre erst im Mai 2017 gestartet und hat der Herzogin eine stattliche Summe an Schadensersatz eingebracht.

Das Ehepaar hatte ursprünglich 1,5 Millionen EUR Schadensersatz gefordert. Letztendlich wurden die Closer-Chefredakteurin Laurence Pieau, der ehemalige Verlagschef von „Mondadori“ Ernesto Mauri, sowie zwei Paparazzi zu Schadensersatzzahlungen von insgesamt 100.000 EUR verurteilt, die jeweils zur Hälfte an Herzogin Kate und Prinz Charles ausgezahlt wurden.

4. Richard Prince – hat er den ganzen Hate verdient?

Der in New York lebende Künstler, der in seinen Arbeiten oftmals die Werke von anderen Personen „einbindet“, hat sich in der Fotografencommunity vor allem durch seine Ausstellung New Portraits äußerst unbeliebt gemacht. In der von September bis Oktober 2014 in der Gagosian Gallery laufenden Kunstausstellung präsentierte Prince seine neuesten Werke: Stark vergrößerte Instagram Posts, gedruckt auf Leinwand, inklusive Username und neuer Bildunterschrift. Einer der Fotografen, dessen Bild Prince verwendet hatte, Donald Graham, wollte diese Urheberrechtsverletzung nicht einfach hinnehmen und reichte erst eine Unterlassungserklärung gegen Prince ein, später dann auch eine Klage wegen Verletzung des Urheberrechts.

Richard Prince selbst, die Gagosian Gallery, sowie deren Eigentümer, Larry Gagosian beantragten daraufhin die Abweisung der Klage: Die Arbeit von Herrn Prince seien hinreichend transformativ, um keine Urheberrechts-verletzung darzustellen. Die US-amerikanische Fair Use Regelung sei anwendbar: der Künstler habe nämlich das Bild stark vergrößert und eine neue Bildunterschrift hinzugefügt und somit die Komposition des Bildes verändert. Im Sommer 2017 rollte Bezirksrichter Sidney H. Stein den Fall wieder auf: Das Hauptaugenmerk des Werks liege eindeutig auf dem Foto des „Rastafarian smoking a joint“, nicht auf der Bildunterschrift. Prince habe die Zusammensetzung, Präsentation sowie Farbgebung des Bildes nicht wesentlich verändert – somit wäre die US-amerikanische Fair Use Regelung nicht mehr anwendbar. Ganz gleich was letztendlich dabei herauskommt: Richard Prince bekommt massiven Gegenwind aus der Foto-grafencommunity. Diese sehen wir als absolut angemessen an – Fair Use hat durchaus seine Berechtigung, sollte jedoch nicht als Deckmantel für eindeutige Urheber-rechtsverletzungen dienen.

5. Neues vom Affen-Selfie

Nachdem Copytrack schon im September letzten Jahres von dem vermeintlich endgültigen Ausgang des Rechtsstreits zwischen PETA und des Fotografen David Slater berichtet hat, gibt es nun eine neue Entwicklung in dem Fall. Für all jene, die die Story nicht verfolgt haben, gibt es hier eine Kurzfassung: Durch Zufall hatte im Jahr 2011 ein Menschenaffe ein Selfie mit der Kamera des Fotografen David Slater gemacht, welches international große Aufmerksamkeit bekam. Die Tierschutzorganisation PETA hatte den Kamerabesitzer daraufhin verklagt: nicht er sei der Urheber des Werks und damit Lizenzinhaber, sondern der Affe selbst. Der Rechtsstreit endete schließlich in einem Vergleich; alle zukünftigen Einnahmen durch das Foto gehen zu 25% als Spende an das Reservat, in dem der Affe lebt. Ein US-Berufungsgericht hat nun diese Einigung für ungültig erklärt, wie Heise berichtet. Da der Vergleich erst nach drei Jahren des Prozesses zustande gekommen war, sieht das Gericht in dem darin ein „Taktieren“ der Tierschutzorganisation, um eine drohende Niederlage abzuwenden. Ziel sei es, einen Präzedenzfall zu schaffen, an dem sich andere Gerichte orientieren können. Des Weiteren soll verhindert werden, dass zu einem späteren Zeitpunkt ein neuerlicher Prozess gestartet wird. PETA wird daher zwar das Recht zugesprochen, den Affen zu vertreten; er selbst jedoch ist jedoch nicht am Verfahren beteiligt. Damit bliebe es möglich, dass im Namen des Affen ein erneuter Prozess angestrebt wird.

Urheberin:
Sophia Höttinger, Autorin der Copytrack GmbH

Foto: RescueWarrior

Fotografin Anna Mutter
Den Menschen zeigen, wenn er ganz bei sich ist

Als Fotografin will Anna vor allem eines: Den Menschen nahe kommen, ein Stück ihres Lebens begleiten und abbilden, durch die Kamera ihre Geschichte sehen. Und eigentlich wollte sie das schon immer - aber sie fürchtete sich vor der Unsicherheit. Glaubte, vielleicht nicht kreativ genug zu sein. Also lernte sie zuerst etwas „Anständiges“, machte ein Ingenieursstudium in der Sparte Drucktechnik und Verlagswirtschaft in Stuttgart, das sie mit 23 abschloss.

Dann bekam sie eine Festanstellung bei Gruner + Jahr in Hamburg.In der Abteilung Zentrale Herstellung, die sich um die „Prozessoptimierung in der Zeitschriftenproduktion“ kümmert. Anna Mutter konnte sich jedoch nicht vorstellen, diese Arbeit 40 Jahre lang zu machen.

Als bei G+J die erste Kündigungswelle kam, nutzte sie diese für den Absprung. Die Abfindung für neun Jahre Arbeit reichte, um sich an das Abenteuer freiberufliche Fotografin heranzutrauen.

Ihre fotografische Ausbildung machte Anna Mutter zunächst nebenberuflich an der Fachhochschule Hannover und studierte dort Fotografie bei Professr Rolf Nobel. Während eines Praktikums bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung machte sie erste Erfahrungen unter realen Bedingungen. Seit 2009 ist sie selbständige Fotografin. Anna Mutter macht Portraits und Reportagen, fotografiert auf der ganzen Welt. Ihre Aufträge kommen vor allem von Magazinen wie Brigitte, Cicero, Geo Saison, Merian und auch von Unternehmen wie der Deutschen Bundesbank oder G+J Corporate.

Was war der Grund dafür, dass Du Dich selbstständig gemacht hast?

A.M. Die Kündigungswelle bei Gruner + Jahr war eigentlich nur der Trigger dafür, es endlich zu wagen. Ich wusste lange, dass ich Fotografin sein möchte. Die Abfindung war meine Sicherheit, um die Selbständigkeit in aller Ruhe auf die Beine zu stellen.

Ist es heute noch sinnvoll, als Fotograf zu arbeiten?

A.M. Sinnvoll ist, zu tun, was man liebt. Also ist es für mich persönlich sinnvoll, als Fotografin zu arbeiten.

Was weckt die Leidenschaft bei diesem Job?

Dadurch, dass ich meinem Herzen gefolgt bin, es also ein lange gehegter Traum war, weiß ich besonders zu schätzen, dass ich das tun kann, was ich da tue. Eigentlich wollte ich schon nach der Schule Fotografin werden. Es war dann später also eine vollkommen emotionale Entscheidung. Und Emotion oder eben auch Stimmung ist mir auch in den Bildern wichtig.

Wie meinst du das?

Als ich mich dann mit 26 nach einem Weg zur Fotografie umgesehen habe, wurde mir klar, dass ich Geschichten erzählen möchte. Ich habe mich für Fotojournalismus interessiert – im Gegensatz zu Werbe- oder Kunstfotografie. Diese Geschichten von Menschen, denen ich mich mittels meiner Kamera annähern kann, machen für mich den Reiz aus. Ich freue mich, wenn sie sich „mir anvertrauen“ und die Scheu vor dem Fotografiert-werden verlieren. Besonders groß ist meine Freude dann noch, wenn sie sich auf meinen Bildern selbst mögen.

Gelingt dir das immer?

Das gelingt niemandem immer! Damit die fotografierten Menschen die Scheu verlieren, ist Zeit ein wichtiger Faktor.

Es ist eine langsame Annäherung. Am Ende kann es der eine, „magische Moment“ sein, in dem man das gute Foto macht.

Du fotografierst also am liebsten Menschen?

Nein, das kann man so nicht sagen. Die Tatsache, dass ich sechs Geschwister habe, mag mit dazu geführt haben, dass ich mich sehr für Menschen interessiere. Aber das Thema Annäherung spielt auch bei meiner Reisefotografie eine große Rolle. Für mich ist es wichtig, mich auf einen Ort oder eine Landschaft einzulassen, ein Gefühl dafür zu bekommen, um sie „mit Seele“ ablichten zu können und nicht rein informativ abzubilden. Um ein schönes Bild zu fotografieren, muss ich zumindest eine kurze Freundschaft mit einem Menschen oder einer Sache eingehen können. Dann kann „das eine“, besondere Bild entstehen.

MEYER WERFT PAPENBURG lässt Träume wahr werden

Die in Papenburg ansässige MEYER WERFT wurde 1795 gegründet und befindet sich bereits in siebter Generation im Familienbesitz. In den vergangenen Jahrzehnten hat sie sich weltweit einen exzellenten Ruf erworben. Bekannt ist das Unternehmen vor allem durch den Bau traumhaft schöner, großer, moderner und anspruchsvoller Kreuzfahrtschiffe.

Der Bau von Passagierschiffen und Fähren hat in Papenburg Tradition. Schon Mitte der achtziger Jahre stieg die MEYER WERFT mit der Homeric in den Kreuzfahrtschiffbau ein. Bis zum Jahr 2020 werden in Papenburg mehr als 50 Luxusliner in der Größe von 40 000 bis über 180 000 BRZ gebaut worden sein. Nach den Jahren des anfänglichen Holzschiffbaus zeigte man frühzeitig Pioniergeist, der die Grundlage für die stetige Entwicklung der Werft war. Das Unternehmen begann 1872 mit dem Bau von Eisenschiffen mit Dampfmaschinen. Papenburg hatte 1860 etwa 20 Werften – nur die MEYER WERFT überlebte bis ins 21. Jahrhundert. Bis zu 400 seegängige Schiffe waren im 19. Jahrhundert in Papenburg registriert.

In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts erwarb sich die MEYER WERFT international durch den Bau von Auto- und Passagierfähren, RoRo- und Passagierschiffen, Gastankern, Tiertransportern und vor allem luxuriösen Kreuzfahrtschiffen einen exzellenten Ruf.

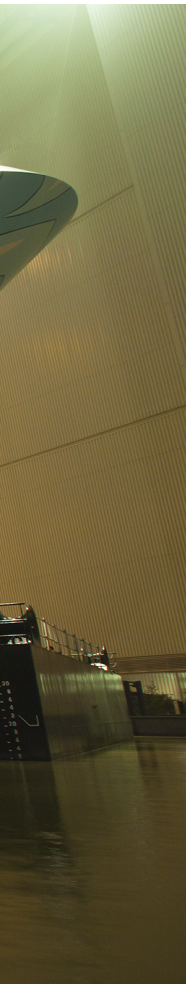
Norwegian Getaway - Eine Schönheit wartet auf ihren Einsatz
© MEYER WERFT | Michael Wessels

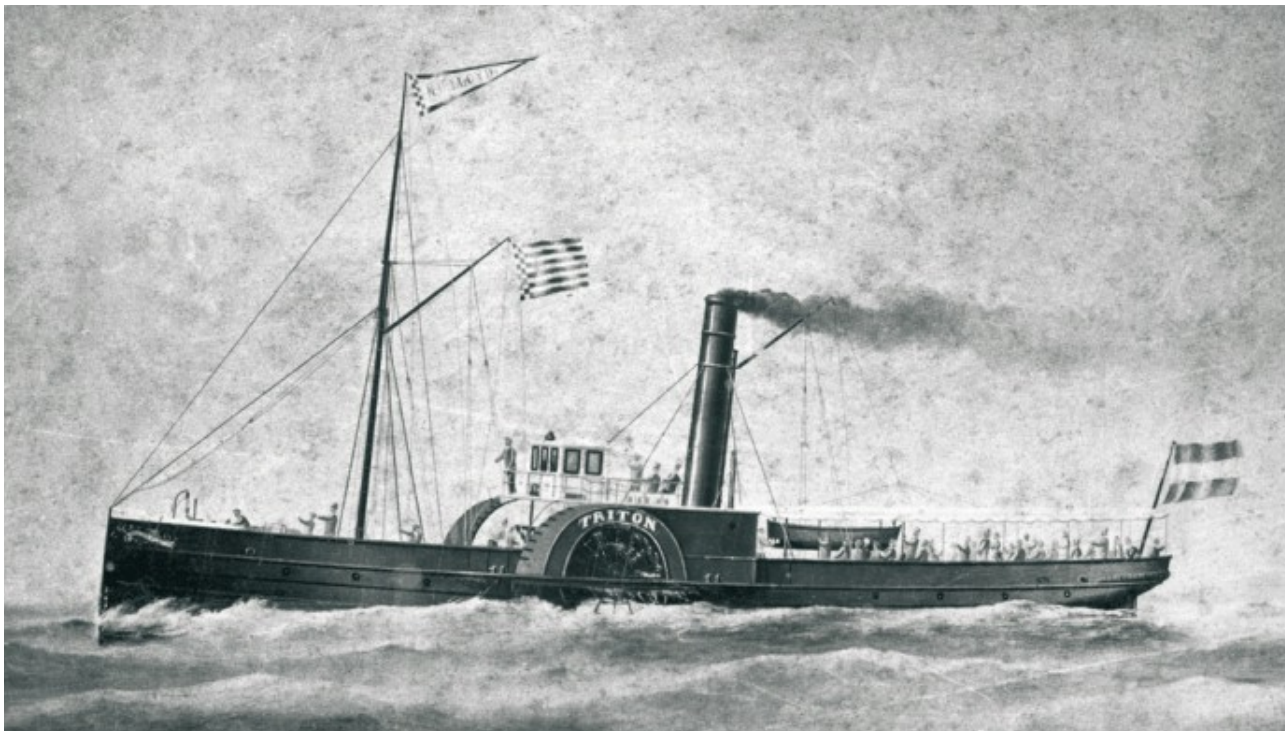
Die Triton

Der erste Passagierdampfer der Welt,

Als der junge Joseph L. Meyer Eisenschiffe bauen wollte, waren die Papenburger Bürger skeptisch. Ein heimischer Reeder warf ein Stück Eisen ins Wasser des Hauptkanals, wartete bis es versank und fragte: "Daraus willst du Schiffe bauen?" Doch Joseph L. Meyer hatte ein Ziel vor Augen und gegen alle Skepsis wandte er sich dem Holzschiffbau ab und verschrieb sich dem Eisenschiffbau.

Die ersten drei Eisenschiffe der Werft wurden dann auch im Jahr 1873 gebaut. Es handelte sich um drei Kohlenprähme, die an Willhelmshaven abgeliefert wurden. Ein Jahr später lief schließlich unter der Baunummer 4 der erste Passagier- dampfer der MEYER WERFT vom Stapel. Er wurde im März 1875 als Triton an den Norddeutschen Lloyd in Bremen abgeliefert.,Das mit 133 BRT vermessene Schiff hatte eine Länge von 35,05 metern, eine Breite von 5,52 Metern und 2,87 Meter Tiefgang. Mit einer bei der Firma Meyer & Barth gebauten 300 PSi leistenden Nieder- druckmaschine brachte es die Triton auf eine Geschwin- digkeit von 9,5 Knoten. Die Triton hatte eine Besatzung von neun Mann und konnte bis 210 Passagiere befördern. Der Norddeutsche Lloyd setzte das Schiff je nach Bedarf als Schlepper, Tender und im Seebäderbetrieb ein. Im Januar 1896 wurde das Schiff an die Werft von G. Seebeck in Geestemünde übergeben und dort zum reinen Schleppdampfer umgebaut.





Triton auf großer Fahrt
© MEYER WERFT | Archiv

Escape Buildingdock - Hier entstehen die Träume
© MEYER WERFT | Ingrid Fiebak-Kremer

KAISERADLER
MAN TAKRAF
SIEMENS
161
RAUHFUSSKAUZ
SCHREIADLER
NORWEGIAN ESCAPE

Escape Float out – Millimeterarbeit auf dem Weg in die Nordsee
© MEYER WERFT | Michael Wessels

Ein surreales Bild - Das Traumschiff auf der grünen Wiese
Escape – während der Fahrt auf der Ems in die Nordsee
© MEYER WERFT | Michael Wessels

DIE SINNLICHE MAGIE GROSSARTIGER FOTOKUNST

Das FESTIVAL LA GACILLY-BADEN PHOTO bringt vom 8. Juni bis 30.September 2018 unter dem Motto „I LOVE AFRICA“ 2.000 Fotos in die Kurstadt Baden – auf einer Strecke von 4,5 Kilometern und bis zu 300 Quadratmeter groß.

Das Festival

In Frankreich erleben jeden Sommer 400.000 Menschen das größte und spannendste Fotofestival Europas. Nein, nicht in Paris, sondern weit weg von jeder Metropole, im Dorf La Gacilly in der Bretagne. Die außerordentliche Qualität des Festivals macht den Besuch trotz der Randlage so attraktiv. In diesem Jahr hat sich La Gacilly Photo erstmals selbst auf den Weg gemacht und findet in Baden bei Wien eine neue, zweite Heimat. Zwischen Josefsplatz und Strandbad vereinen sich Fotografie und Gartenkunst zu einer zauberhaften Galerie unter freiem Himmel.

Vom 8. Juni bis 30. September präsentiert sich das Festival auf einer Strecke von 4,5 Kilometern Länge in den Parks, Gassen und auf den Plätzen der Stadt mit über 2.000 Fotografien auf bis zu 300 Quadratmeter großen Leinwänden, gefasst in Bilderzählungen, die von 35 der weltbesten Fotografinnen und Fotografen gestaltet werden. Der Eintritt ist in Baden wie in La Gacilly kostenlos. Damit ist der Besuch der gigantischen Open Air Fotoschau frei von jeder finanziellen Schwelle.

Das Festivalthema: I LOVE AFRICA

Unter diesem Motto beschreibt eine einzigartige Auswahl von Fotografien – künstlerische Fotografie und Fotojournalismus –, die 2017 in La Gacilly zu sehen waren und 2018 eben in Baden bei Wien zu bestaunen sein werden, diesen faszinierenden Kontinent. Das Who is Who der Fotografie – von Brent Stirton bis Elliott Erwitt – beleuchtet in den ausgestellten Bildern umfassend das Thema. Der öffentliche Raum wird zum Szenenbild für ein Gesamtkunstwerk, dessen Energie sich aus zwei Schwerpunkten nährt: Geografie und Umwelt.

© Manon Lanjouère

FESTIVAL
LA GACILLY
BADEN
PHOTO
BRETAGNE
NIEDERÖSTERREICH
8. JUNI
→ 30.
SEPTEMBER
2018
I LOVE AFRICA

© Joel Sartore / National Geographic

34

Dieses Jahr erzählen vor allem Bilder aus afrikanischen Portraitstudios von den Träumen der Menschen, die südlich der Sahara zu Hause sind. Zum anderen berichten Langzeit-Reportagen von den berührenden und überraschenden Beziehungen zwischen Mensch und Tier. Der politische Reiz dieses doppelten Festivals findet sich auch in der Position der beiden Gemeinden. Das Dorf La Gacilly liegt nahe der Atlantikküste, also am westlichen Rand der einst bekannten Welt, die Kurstadt Baden bei Wien nahe dem ehemaligen Eisernen Vorhang an der östlichen Grenze der einst freien Welt.

Die Zukunft

Mit dem Festival 2018 beginnt eine exklusive Zusammenarbeit zwischen La Gacilly und Baden. Mit jeweils einem Jahr zeitversetzt findet das Fotofestival jeweils im Sommer erst in La Gacilly und dann in Baden statt. Was also 2018 inFrankreich zu sehen sein wird, präsentiert Baden 2019. In diesem Rhythmus geht es weiter. Damit gibt es die Möglichkeit, die besten Fotografen der Welt erst im Westen des Kontinents zu bestaunen und dann im Herzen Europas.

Der Rückblick

Es war einmal ein junger, tüchtiger Mann, der in der Bretagne begann, ein kleines, feines Kosmetikgeschäft aufzubauen. Yves Rocher gelang es, mit seinen biologischen Produkten und einem intelligenten Vertrieb eine Weltmarke zu schaffen. Das Unternehmen ist immer noch in der Nähe des Dorfes La Gacilly angesiedelt, Jacques Rocher, einer der Söhne Yves‘, ist lange schon Bürgermeister seines Geburtsortes.

Und er hatte ei Jacques rief 2004 in La Gacilly ein Fotofestival ins Leben, das dem Thema Mensch und Umwelt gewidmet ist. Ohne falschen Fanatismus, aber aus tiefer Überzeugung, dass es dem Verständnis dient, globale Probleme auf die Ebene des Dorfes und der Familie herunterzu-brechen. Er begann damit, den Menschen die Möglichkeit zu geben, sich mit der Zukunft der Erde und damit der Menschheit nachvollziehbar auseinanderzusetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzte er die Möglichkeiten der Fotografie, jener Kunst, die seit hundert Jahren die kräftigste, aktuellste, zeitnahste und aussagestärkste ist. Und er traf damit den Nerv der Zeit.

Die Verbindung

Der Kontakt zwischen Baden und La Gacilly erfolgte auf Basis des freundschaftlichen Verhältnisses von Jacques Rocher und Lois Lammerhuber, einem der wichtigsten Fotografen der Gegenwart in Österreich. Lammerhuber hat weit über 1000 Reportagen erarbeitet, davon etwa 250 für die Zeitschrift GEO. Dazu kommen 79 Bücher und hunderte Magazincover. Im Jahr 2009 gründete er gemeinsam mit seiner Frau Silvia den Verlag Edition Lammerhuber, der seither mit über 200 Preisen bedacht wurde und 2013, 2015 und 2017 als bester Fotobuchverlag Europas ausgezeichnet wurde. Seit 1994 ist Lammerhuber Mitglied des Art Directors Club New York. Im Jahr 2014 wurde ihm das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen.

© Joel Sartore / National Geographic

Sensation in Zingst:

Foto: Simone Marks

Wer am Freitag, den 25.05.2018 oder die folgenden Festivaltage bis zum 03.06.2018 am Zingster Ostseestrand inmitten des Nationalparks Vorpommersche Boddenland-schaft spazieren ging, erblickte ein überraschendes Bild – nur einige Meter von der Seebrücke entfernt war ein ca. 17 Meter großer „Pottwal gestrandet“. Wissenschaftler in weißen Anzügen und Schutzmasken untersuchten den Kadaver des Tieres. Passanten bleiben fassungslos stehen. ...

Niemand konnte es so wirklich glauben, – irgendwie glaubten sie es dann doch. Am Ende aber die Erlösung: Der Wal ist war echt. Es war ein Kunstobjekt. Zingst präsentierte gemeinsam mit OLYMPUS und dem Autohaus Neu diese Aktion zum Umweltfotofestival »horizonte zingst« und vertiefte somit das Thema des Festivals.

Die Aktion des internationalen Künstlerkollektivs „Captain Boomer“ im Rahmen des Umweltfotofestivals »horizonte zingst« sorgte für viel Aufsehen. Der aus recycelten Plastik

„Pottwal gestrandet“

bestehende Wal war mit Hilfe des Teams vom Bauhof Zingst und der Firma Döring mit großem Radlager und 16-Tonnen-Bagger an das Strandufer gelegt worden. Schauspieler in weißen Overalls gaben sich als Forscher der fiktiven „International Whale Organisation“ aus und verstärkten dadurch den Eindruck, dass es sich dabei wirklich um einen echten Wal handelte.

Der von belgischen Künstlern gestaltete 17 Meter lange Wal sollte auf das Umweltfotofestival »horizonte zingst« mit seinen Themen zum Klimawandel, der Plastikvermüllung in den Meeren, deren Folgen und den sichtbaren Naturveränderungen aufmerksam machen.

Seit zehn Jahren taucht der Wal immer wieder in verschiedenen Großstädten so in Paris, London und Warschau auf und lässt die Grenze zwischen Realität und Fiktion verschwimmen. Der Pottwal spricht jeden an, unabhängig von seinem sozialen oder kulturellen Hintergrund. Wichtig ist der Ort, an dem sich alle treffen. „Die Strandung hat eine wichtige pädagogische Dimension. Zusammen mit echten Wissenschaftlern werden reichlich Informationen über Pottwale geliefert und warum Wissenschaftler am Strand sind. Diese realistische Aufmachung und die teils heftigen Reaktionen sind nötig, um Aufmerksamkeit für dieses Anliegen zu bekommen.“ so Captain Boomers Kollektiv.

Über Collective Captain Boomer

Das Collective Captain Boomer wurde 2008 gegründet und hat seinen Sitz in Antwerpen, Belgien. Es ist eine Gruppe von Künstlern und Wissenschaftlern, die große Aktionen in verschiedenen europäischen Städten durchgeführt haben, um Menschen auf das Thema Umweltschutz aufmerksam zu machen und dafür zu sensibilisieren. Sie arbeiten oft mit Festivals und anderen Kunstgruppen zusammen. Die Shows erkunden die Grenzen zwischen Fiktion und Realität und sind vollständig ortsbezogen. Das Publikum und der Ort werden Teil der Performance. Die Arbeit setzt sich mit der lokalen Kultur und dem Erbe auseinander und thematisiert die Verbundenheit mit Natur und Tradition und den Kämpfen des Individuums. Capitain Boomer ist absichtlich sensationell, setzt auf einen Wow-Effekt und fordert Menschen heraus, Stellung zu beziehen. Sie versuchen, eine ganze Gemeinschaft einzubeziehen, eine Reihe von Emotionen zu provozieren und Menschen miteinander in Kontakt zu bringen. Manchmal denken die Menschen, dass es lustig ist und die Protagonisten versuchen, diese beruhigende Illusion nicht zu stören. Wesentlich bei der Zingster Aktion war die Einbettung in das Umweltfotofestival und den korrespondierenden Ausstellungen mit Themen rund um die Meere, Überflutungen, bedrohte Tierwelt, Klimawandel – präsentiert von einer Riege internationaler Fotografen, die sich mit ihrem Engagement neben Collective Captain Boomer stellen.

Kunstaktion:
Pottwal am Zingster Ostseestrand
Fotograf: Maik Gärtner

Fotoausstellungen
Stadtmuseum Münster

Das Stadtmuseum Münster, Salzstraße 28, in 48143 Münster
macht auf folgende Fotoausstellungen aufmerksam:

08. 05. 2018 – 05. 08. 2018
Hochschule der Bildenden Künste Essen

Absolventen und Studierende präsentieren zusammen mit den ProfessorInnen Carsten Gliese (Köln), Anja Kempe (Dresden) und Thomas Wrede (Münster) aktuelle Positionen der künstlerischen Fotografie und Medien. In den ausgestellten Arbeiten spielen interdisziplinäre Aspekte ebenso eine Rolle wie die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der technischen Bildmedien. Neben klassischen Fotografien werden auch multimediale Arbeiten gezeigt.

08. 12. 2017 – 23. 11. 2018
Vor 50 Jahren – Münster 1968

Mit keinem Jahr werden die Studentenproteste mehr verbunden als mit dem Jahr 1968. War dies aber auch in Münster so? Was bewegte die Stadt in diesem Jahr? In Münster waren auch weiterhin die Traditionen wichtig: der Send wurde zelebriert und die Schützenfeste waren wichtige Bestandteile im Festkalender der Stadt. Aber auch auf tagespolitische Ereignisse wie etwa die Hungersnot in Biafra, den Einmarsch in die Tschechoslowakei und die zunehmenden Studentenunruhen wurde reagiert. Die Ausstellung zeigt in rund 80 Aufnahmen verschiedene Ereignisse der Stadtgeschichte Münsters im Jahr 1968. Zur Ausstellung liegt ein Bildband im Aschendorff Verlag vor.

Öffnungszeiten:
Di–Fr 10–18 Uhr
Sa, So, Feiertag 11–18 Uhr
Eintritt frei!

Welt-Pressefoto des Jahres 2018

Mit einem spektakulären Foto von den Protesten in Venezuela gegen Präsident Maduro, gewinnt der Fotograf Ronaldo Schemidt den ersten Preis beim Wettbewerb „World Press Photo“. Man sieht auf dem Foto einen rennenden jungen Mann mit Gasmaske, dessen Oberkörper in Flammen steht. Das Foto vermittelt einen bedrückenden Eindruck von den Unruhen in Venezuela. Die Jury des renommierten Wettbewerbs kürte es zum Weltpresse-Foto des Jahres und zeichnete dafür den Fotografen Ronaldo Schemidt in Amsterdam mit dem mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis aus.

03.05.2017, Venezuela, Caracas: José Víctor Salazar Balza fängt bei Ausein-andersetzungen mit der Polizei, während einer Demonstration gegen Venezuelas President Maduro, Feuer. Das Bild des Foto-grafen Ronaldo Schemidt wurde im Wettbe-werb „World Press Photo“ als Weltpresse-Foto des Jahres 2018 ausgezeichnet.

Für das Jury-Mitglied Whitney C. Johnson hat das Bild mit dem Mann hohe Symbolkraft: "Er repräsentiert nicht nur sich selbst und sich selbst brennend, sondern auch die Idee von einem brennenden Venezuela."

Open-Air Fotoausstellung

Das Magazin Stern präsentiert vom 18.05.2018 bis September 2018 Tim Flach, »In Gefahr bedrohte Tiere im Porträt« in einer Open - Air Fotoausstellung auf dem Postplatz in Zingst.

Rund zwei Jahre arbeitete Tim Flach an dem Projekt, allein die vorangehende Vorbereitung nahm sechs Monate in Anspruch. Der preisgekrönte Londoner Fotograf Tim Flach geht seit Jahren der Frage nach, in welcher Beziehung Mensch und Tier zueinander stehen, und er hat gründlich recherchiert. Er Reiste rund um den Globus in die Regionen in denen die seltenen Tiere leben, die auf der Roten Liste der International Union for Conservation of Nature (IUCN) geführt werden. Dabei geht es von gefährdeten Tieren, wie dem Eisbären oder dem Riesenpanda, bis zu in der freien Wildbahn bereits ausgestorbenen Arten, wie dem Nördlichen Breitmaulnashorn. »Sudan«, der letzte bekannte Nördliche Breitmaulnashornbulle der Welt verstarb Mitte März 2018 im kenianischen Tierschutzgebiet Ol Pejeta. Mit diesem Projekt widmet er sich den seltenen Tierarten der Welt, deren Existenzen bedroht sind.

Tim Flachs Bilder stellen die Persönlichkeit der Tiere heraus. Seine emotionalen Tierporträts wirken auf eindringliche Weise auf den Betrachter, denn er benutzt dazu die menschliche Darstellungsform des Porträts. Diesen Effekt erzielt Tim Flach ganz bewusst. Er wählt diese Form, um das Empfinden zu verstärken, dass die Tiere uns Menschen nahestehen. Tim Flachs Botschaft ist klar: Wir müssen jetzt etwas unternehmen, ehe es zu spät ist, um die Zukunft der Tiere zu sichern.

Seit seiner frühesten Kindheit spürt Tim Flach eine starke Verbundenheit mit der Natur und sieht es als seine Aufgabe ein gesteigertes Bewusstsein, ein Eintauchen in die Natur zu vermitteln. Denn, so schreibt er im Vorwort seines Buches: »Die Machtverhältnisse haben sich verschoben, und die Natur ist ebenso auf den Menschen angewiesen, wie dieser auf sie.«

Brenner®
Alles für die Fotografie
www.fotobrenner.de

Retrospektive des ehemaligen dpa-Fotografen Manfred Rehm

Manfred Rehm, 15 Jahre als Fotograf für die Deutsche Presse-Agentur (dpa) im Einsatz, gibt in seiner Ausstellung „Manfred Rehm – Bildjournalist“ in Frankfurt einen Einblick in das breite Spektrum der Pressefotografie. Anlass der Ausstellung, die bis zum 21. Juli im Begegnungs- und Servicezentrum Höchst zu sehen ist, ist Rehms 80. Geburtstag.

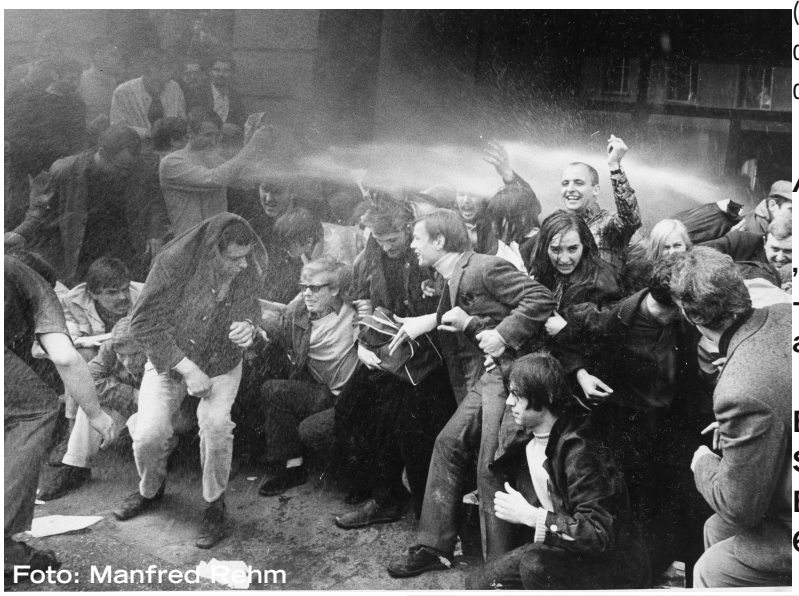


Foto: Manfred Rehm

18 ausgewählte Aufnahmen aus seiner dpa-Zeit geben das Nachrichtengeschehen der 60er und 70er Jahre wieder. Aus einem Fundus von mehreren tausend Motiven hat Rehm außergewöhnliche Zeitzeugnisse ausgewählt. Darunter unter anderem die vier Angeklagten im Kaufhaus-Brandstifter-Prozess Thorwald Proll, Horst Söhnlein, Andreas Baader und Gudrun Ensslin im Frankfurter Landgericht, Altkanzler Konrad Adenauer beim Signieren seiner Memoiren in Bonn, eine Sicherungskompanie des Heimatschutzkommandos beim Einsatz mit Fahrrädern, der erste Schönheitssalon für Männer in Frankfurt oder das preisgekrönte Motiv von Zirkuselefanten, die in Frankfurt in einen Güterwagen einsteigen. Ein ganz besonderes Foto gelang ihm im Mai 1968, als er die Studentenunruhen an der Frankfurter Uni dokumentierte. Sein Foto von mit Feuerwehrschläuchen unter Wasser gesetzten Streikposten des SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) und VDS (Verband Deutscher Studentenschaften) ging um die Welt und bescherte ihm eine Nominierung für den begehrten Pulitzerpreis.

Foto: Manfred Rehm

Ausstellung:

„Manfred Rehm - Bildjournalist - Retrospektive aus seiner Zeit als dpa-Fotograf“

Begegnungs- und Servicezentrum Höchst
Bolongarostr. 137
65929 Frankfurt

„Bürgermeisterzimmer“ Fotografien von Jörg Winde

Das Kulturgeschichtliche Museum des Museumsquartiers Osnabrück präsentiert vom 7. Juni (Eröffnung: 19 Uhr) bis 23. September die Ausstellung „Bürgermeisterzimmer“ mit Fotografien von Jörg Winde.

Foto: Jörg Winde, Osnabrück 2010

Bürgermeisterzimmer sind Orte wechselnder Bestimmungen. Als Austragungsstätten politischer Debatten werden sie zu Sinnbildern aktiver Demokratie, als Diensträume von Stadtoberhäuptern bilden sie Orte der Repräsentation, und als abgegrenzte Räume umfassen sie die Rückzugsorte der Amtsträger.

Gleich einer wissenschaftlichen Studie stellte sich Jörg Winde, Professor für Fotografie, dem Thema. Er reiste fast sieben Jahre lang quer durch Deutschland, um die Amtszimmer als Zeugnisse ihrer Zeit zu dokumentieren.

Im seriellen Nebeneinander der einzelnen Raumansichten werden Unterschiede deutlich und den Spuren des administrativen Handelns kann in den Fotografien detektivisch nachgegangen werden: Welche Informationen liegen in der jeweiligen Architektur und dem Interieur verborgen? Verraten Details Ungesagtes über die Persönlichkeit oder gar über die Visionen der Amtsträger? Oder ist das Amtszimmer vielmehr Produkt strategischer Repräsentationsabsichten?

Museumsquartier Osnabrück/
Kulturgeschichtliches Museum
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück

„Anthropocene (Anthropozän)“

In diesem Herbst eröffnet die Ausstellung "Anthropocene [Anthropozän]" gleichzeitig in der National Gallery of Canada in Ottawa und der Art Gallery of Ontario in Toronto. In der Ausstellung werden neue Arbeiten aus dem , eines Künstlerkollektivs mit dem renommierten Fotografen Edward Burtynsky und den Filmemachern Jennifer Baichwal und Nicholas de Pencier, gezeigt. Das Kollektiv betrachtet den menschlichen Einfluss auf die Erde durch Film, Fotografie und neue Erfahrungstechnologien.

Coal Mine #1, North Rhine, Westphalia, Germany, 2015
Edward Burtynsky / Courtesy Metivier Gallery, Toronto.

Burtynsky hat dieses Jahr den Photo London Master of Photography Award erhalten, der jährlich an einen führenden zeitgenössischen Fotografen verliehen wird. "Anthropozän" wird neue Arbeiten aus Burtynskys Portfolio präsentieren und dabei die Komplexität der modernen Existenz und weitere Themen, wie australische und kanadische Minen, Ölbunker und Sägewerke in Nigeria, die Salzpfannen Indiens und ausgedehnte Stadtlandschaften erkunden. Die Ausstellung zeigt zudem eine innovative Augmented-Reality-Installation, die das Ausmaß des vom Menschen verursachten Artensterbens aufzeigt, so dass der Betrachter es in einem erfahrungsorientierten Sinn verstehen kann.

An der eindrucks- und kraftvollen Arbeit Burtynskys fasziniert besonders die gleichzeitig distanzierte, aber auch schöne Art und Weise, in der unser Einfluss auf den Planeten dargestellt wird. Die Ausstellung enthält auch Arbeiten aus Burtynskys Serie über das umstrittene Bergwerk Hambach in Deutschland und ist daher für uns besonders interessant.

Die Ausstellung „Anthroposcene“ läuft in der National Gallery of Canada, Ottawa, vom 28. September 2018 bis 24. Februar 2019.

Brigitte Tast
„Memories are made for this"

Brigitte Tast, aus der Serie "Fährmann Maria"

In der Zeit vom 7. Sept. - 5. Okt. 2018, werktags 10.oo - 18.oo h präsentiert FOTHOYA, die Galerie für klassische und zeitgenössische Fotografie, die Ausstellung

„Memories are made for this".

Die in Berlin geborene Rosel Zech, Tochter eines Binnenschiffers, ist im niedersächsischen Hoya aufgewachsen. International bekannt wurde sie vor allem durch ihre Hauptrolle in „Die Sehnsucht der Veronika Voss". wo sie eine in Vergessenheit geratene Schauspielerin eindrucksvoll verkörpert.

Brigitte Tast, die dieses Fassbinder-Melodram im Februar 1982 bei der Uraufführung auf der „Berlinale" persönlich erlebte, ist häufig in den Zwischenbereichen von Film und Fotografie aktiv, hat sich so innerhalb ihrer künstlerischen Praxis immer wieder mit Kinowerken auseinandergesetzt. Dabei entstanden z.B. subjektive Schwarzweiß-Serien zu dem ultimativen Fotografen-Spielfilm „Blow-Up" (1966) von Michelangelo Antonioni, zu der in Marokko gedrehten Shakespeare-Verfilmung „Othello" (1953) von Orson Welles sowie zuletzt zu „Fährmann Maria" (1936) von Frank Wysbar.

Die Hauptdarstellerin in diesem expressionistischen Film-Experiment, Sybille Schmitz, eine rätselhafte, androgyne Schönheit im Kino der 1930-50er Jahre, irritiert bis heute. Auch durch ihre tragische Lebensgeschichte. Ungewöhnliche Filmrollen, Erfolge auf der Leinwand, ruinierte Beziehungen, Schwermütigkeit und Süchte. Sie war es, an deren letzte Lebensmonate der Filmregisseur Rainer Werner Fassbinder mit „Die Sehnsucht der Veronika Voss" erinnern wollte.

In der Ausstellung „Memories are made for this" zeigt Brigitte Tast Arbeiten aus zwei sehr persönlichen, bewusst assoziativ angelegten Fotoserien zu Sybille Schmitz. Eine, die sich direkt ihr, und eine bislang noch nie präsentierte, die sich ihrem Film „Fährmann Maria" widmet.

Beide vollständig analog hergestellten Bildreihen entstanden in enger Zusammenarbeit mit der Schauspielerin Maria Schubert, zum Teil an den Original-Drehorten in der Lüneburger Heide bei Schneverdingen und Soltau.

Deichstr. 86, 27318 Hoya,
Tel. 04251 / 22 89,

© Brigitte Tast, aus der Serie "Fährmann Maria

THE STORMPILOT
von Santiago Borja

Als Pilot fliegt Santiago Borja täglich rund um die Welt, und nicht immer lassen sich Gewitter, Unwetter und Stürme umfliegen. Für diese Fälle hat er seine Kamera im Cockpit dabei – Santiago Borja ist der „Sturmpilot“. Ihm gelingen dann atemberaubende Fotos von Naturschauspielen, vom Cockpit aus fotografiert, direkt aus dem Inneren des Sturms. Blitze aus nächster Nähe, Portraits gewaltiger Wolken, stürmische Winde, gespenstisches Licht. Und irgendwo darunter das Flackern der Zivilisation im Regen. Santiagos packende, künstlerische Fotos hängen in großen Galerien, erstmals sammelt er sie nun auch in einem Bildband. „Storm Portraits“ in Endzeitstimmung in Tausenden Metern Höhe – spannende Texte zu Wetterphänomenen machen das Buch dabei noch kurzweiliger. Für alle, die die Gewalt des Wetters aus einer völlig neuen Perspektive erleben wollen.

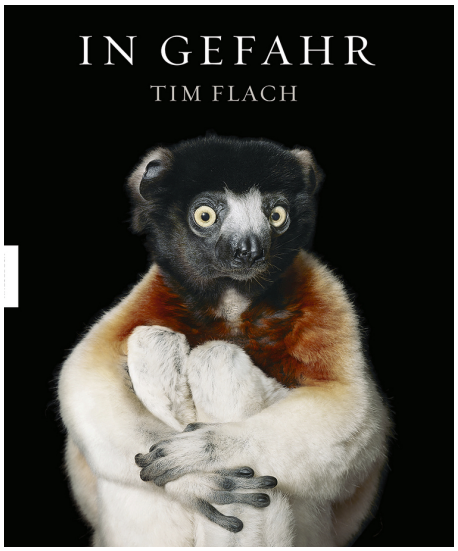
THE STORMPILOT
Santiago Borja
160 Seiten, 60 Farbfotografien
Hardcover, Deutsch, Englisch und Französisch
ISBN: 978-3-96171-108-6
Preis EUR 30,00

Mein cooles Cabrio
Chris Haddon und Lyndon McNeil

Purer Fahrgenuss auf vier Rädern – Retro-Experte Chris Haddon gibt in seinem neuen Band Mein cooles Cabrio einen Einblick in die faszinierende Welt des offenen Fahrens. Vom Morris Minor über einen Mercedes Benz 380-SL bis zum Land Rover zeigt der Autor eine bunte Mischung und begibt sich auf eine Zeitreise durch den Kosmos der freizügigen Automobile. Unabhängig vom Alter des Fahrzeugs, von seinem Geldoder Seltenheitswert, von Machart und Zustand - alle der hier vorgestellten Cabrios haben eine ganz eigene Geschichte und das macht auch ihren besonderen Reiz aus. Mehr als 40 leidenschaftliche und stolze Besitzer zeigen ihre Autos und erzählen, wie sie ihr Fahrzeug gefunden haben, warum sie sich dafür entschieden haben und welche Rolle das Cabriofahren in ihrem Leben spielt. Chris Haddon ist seit fast 20 Jahren Designer. Er hatte schon immer eine Leidenschaft für alle Retro-Dinge und führt sein Designbüro von einem umgebauten 1960er-Jahre-Airstream aus.

Mein cooles Cabrio
Chris Haddon und Lyndon McNeil
160 Seiten, 200 farbige Abbildungen, aus dem Englischen von Claudia Arlinghaus
ISBN: 978-3-86873-932-9
Preis € 19,95 [D] 20,60 [A]

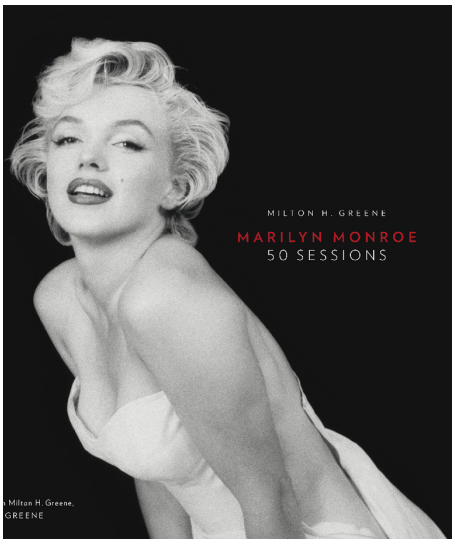
In Gefahr
Bedrohte Tiere im Portrait



Dieser herausragende Bildband porträtiert in kunstvollen Kompositionen voll emotionaler Nähe die extreme Schönheit und Vielfalt bedrohter Tierarten, die als gefährdet gelten oder in freier Wildbahn bereits ausgestorben sind. Die Texte des renommierten Zoologen Jonathan Baillie beschreiben die unterschiedlichen Gefahren, denen die bedrohten Tierarten ausgesetzt sind, und Rettungsmaßnahmen, die zum Schutz der Tiere ergriffen werden können. Ein Bildband, der den Betrachter begeistert und gleichzeitig zum Nachdenken anregt.

In Gefahr, Bedrohte Tiere im Porträt
Tim Flach
336 Seiten, 200 farbige Abbildungen
aus dem Englischen von Dr. Monika Niehaus
ISBN 978-3-95728-092-3
Preis EUR 68,00 [D] 70,- [A]

Marilyn Monroe 50 Sessions
Joshua Greene, Milton H. Greene



Milton Greene gehört zu den renommiertesten Starfotografen des 20. Jahrhunderts; seine Fotografien erschienen in den großen Magazinen wie Life oder Vogue. Am bekanntesten aber sind seine Aufnahmen von Marilyn Monroe. Das riesige Archiv des Fotografen wurde nun durch seinen Sohn bearbeitet. Dieses Buch zeigt daraus 400 größtenteils ungesehene, teilweise aufwendig restaurierte Bilder aus 50 Sitzungen mit Marilyn Monroe sowie von den Sets der gemeinsam produzierten Filme. Viele Bilder zeigen Marilyn so privat und unmittelbar, dass der Betrachter dem Star ganz nahe kommt.

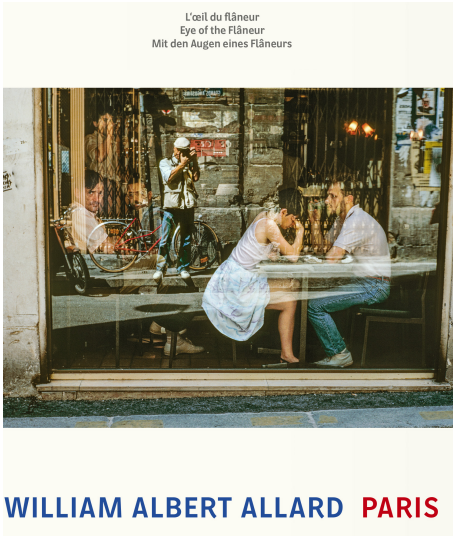
Marilyn Monroe, 50 Sessions
Joshua Greene (Hrsg.), Milton Greene
360 Seiten, 400 farbige und schwarz-weiße Abbildungen
aus dem Englischen von Maria Zettner
ISBN: 978-3-95728-148-7
Preis EUR 60,00 [D] 61,70 [A]

BAOBAB
DER ZAUBERBAUM

Der BAOBAB gilt den Menschen in Madagaskar als „Mutter des Waldes“. Der Baobab ist der magische Baum des Lebens. Mit gutem Grund. Die korkähnliche Rinde und der große Stamm sind feuerbeständig und werden für die Herstellung von Tuch und Seil, die Blätter als Würzmittel und für Medikamente verwendet. Die Frucht, genannt „Affenbrot“, ist essbar und voll von Vitamin C. Der Baum kann hunderte Liter Wasser speichern, eine Anpassung an die harten Bedingungen in der Savanne. Ältere Bäume sind in der Regel hohl und bieten Tieren wie Menschen Lebensraum. Und manche der Bäume werden 1600 Jahre alt. Pascal Maitre hat Madagaskar immer wieder besucht und dabei die ungewöhnliche Beziehung zwischen den Einheimischen und den Baobabs zu dokumentieren begonnen, denen diese Bäume heilig sind.

BAOBAB, DER ZAUBERBAUM
Pascal Maitre
112 Seiten, 50 Fotos, Deutsch, Englisch, Französisch
Hardcover, Leinen gebunden,
ISBN 978-3-903101-26-5
Preis EUR 49,90

PARIS
Mit den Augen eines Flaneurs



William Albert Allard, der absolute Meister der Farbfotografie, fesselt mit seinen Streifzügen durch die Straßen von Paris, Seine Paris-Retrospektive PARIS – Mit den Augen eines Fl neurs ist ein Nachdenken über seine schon 31 Jahre an dauernde Liebe zu einer Stadt, die Künstler seit Jahrhunderten inspiriert. Allard, 50 Jahre lang Fotograf der Zeitschrift National Geographic, der mit seiner Bildsprache dieses Magazin maßgeblich mitgeprägt hat, wandert durch Paris wie ein echter Flaneur und fängt flüchtige Momente ein, die wie ein Strom von Einaktern erscheinen. Allards Bilder laden ein zum Genießen und Erinnern.

PARIS Mit den Augen eines Flaneurs
William Albert Allard
240 Seiten,119 Fotos
Deutsch, Englisch, Französisch
Hardcover , Leinen gebunden,
ISBN 978-3-903101-03-6
Preis EUR 59,00

SLEEPING CARS
von Gerd Ludwig

Wo und Wie schlafen die autos in los angeles? ein Foto-kunstprojekt von gerd Ludwig. Es gibt mehr als sieben Millionen registrierte Fahrzeuge in Los Angeles. Bilder von Verkehrsstaus sind allgegenwärtig. Aber wo ruhen sich diese Autos nach getaner Arbeit aus? Gerd Ludwig ist ein nachtaktiver Mensch, und so treibt es ihn seit vielen Jahren zu nächtlichen Spazierfahrten in die Stadt hinaus. Bei seinen Streifzügen durch LA begannen Ludwig die vielen „zugedeckten Autos“ aufzufallen, geparkte Autos geschützt durch „Sleep-Covers“. Diese Autos zeigen eine ganz andere und sehr architektonische Präsenz. Sie dominieren ihre Umgebung auf ungewöhnliche Weise. Vor einigen Jahren hat Gerd Ludwig dann angefangen, diese „schlafenden Autos“ zu fotografieren, die ihre Schutz- oder Schonbezüge tragen wie Nachthemden. Natürlich fotografierte er auch welche, die nackt schlafen. Und einige, die tagsüber ein Nickerchen machen – und ein paar Glückliche, die zu zweit schlafen.

Sleeping Cars
Gerd Ludwig
144 Seiten, 75 Fotos
Englisch
Hardcover, Leinen
ISBN 978-3-901753-96-1
Preis EUR 99,00

Bis zum Horizont
Emil Gataullin, Peter-Matthias Gaede

BIS ZUM HORIZONT Er sieht, was andere übersehen würden. Er zaubert mit dem Nichts. Er schafft es, auch aus banals-ten Alltagsszenen Bilder von besonderer Magie zu machen. Der russische Fotograf Emil Gataullin, im Westen noch weithin unbekannt, ist ein Meister der poetischen Schwarz-Weiß-Fotografie, einer Fotografie, die an Henri Cartier-Bresson denken lässt. Sein Thema: das russische Dorf, das Leben fernab der großen Entscheidungen und Sensationen. Gataullins Werk ist zugleich Dokumentation wie fotografisches Gedicht, es tanzt auf dem Grat zwischen bewusster Kargheit und Zurückhaltung und zärtlicher Kom-position. Gataullins Bilder sind weder verklärend noch zy-nisch. Sie sind eine Liebeserklärung an ein Russland, das jenseits von Moskau beginnt. Sie schreiben dem Betrachter nichts vor – und sind gerade deshalb so geheimnisvoll. Begleitet wird diese Zauberwelt des russischen Landlebens von einem nicht minder poetischen Text aus der Feder von Peter-Matthias Gaede, dem langjährigen Chefredakteur von GEO.

BIS ZUM HORIZONT
Emil Gataullin, Peter-Matthias Gaede
256 Seiten129 Fotos, Deutsch,
Englisch, Russisch
Hardcover , Leinen gebunden,
ISBN 978-3-903101-16-6
Preis EUR 49,90

Ärgerliche Betrugsanrufe

Es lässt kaum jemanden völlig kalt, wenn er einen Anruf bekommt, bei dem der Anrufer vorgibt Microsoft Mitarbeiter zu sein und das man festgestellt hat, dass der Computer

Foto: Moritz320

virengeschädigt ist und in Kürze abstürzen wird. Laut Angaben von Microsoft häufen sich diese Art von Betrugsfällen, in denen der Anrufer vorgibt ein Mitarbeiter des Unternehmens zu sein, und sich so Zugriff auf den Computer des Opfers verschafft. Insgesamt soll es vergangenes Jahr 153.000 gemeldete Fälle dieser „Tech-Support-Scams“ gegeben haben, fast ein Viertel mehr als im Vorjahr. Die Dunkelziffer dürfte jedoch noch weitaus höher liegen. Da dem Angerufenen vorgegaukelt wird, mit dem „Technical-Support“ von Microsoft zu sprechen, ist die Bereitschaft die angebotene Unterstützung anzunehmen, relativ hoch. Nach Aussage von Microsoft habe in 15 Prozent der Vorfälle das Opfer finanziellen Schaden erlitten, durchschnittlich zwischen 200 und 400 US-Dollar. Auch Anfang des laufenden Jahres sei die Anzahl der Betrugsversuche unverändert hoch gewesen, so Microsoft. Das Unternehmen erinnert deshalb noch einmal daran, dass „offizielle Unternehmensmitarbeiter niemals proaktiv anrufen würden“. Bei Meldungen zu etwaigen System-problemen sei zudem nie eine Telefonnummer enthalten.

Künstliche Geräusche für Elektroautos

Die EU schreibt aus Sicherheitsgründen vor, dass Hybrid- und Elektro-Autos ab Juli 2019 Fußgänger „mittels eines Schallzeichens“ warnen müssen. Es soll gewährleistet werden, dass die Fahrzeuge ähnlich gut zu hören sind, wie es heute bei den traditionellen Motoren der Fall ist. Auf die Gefahr von unhörbaren Autos haben auch die Blindenver-bände schon seit Längerem hingewiesen.

Forscher, wie der Akustik-Professor Hugo Fastl von der Tech-nischen Universität München, arbeiten an Sound-designs für die Automobilhersteller und dies ist nicht so ein-fach. Hersteller und Kunden legen Wert darauf, dass der Sound zu Modell und Marke passt. „Ein Sportwagen muss natürlich anders klingen als ein luxuriöses Auto,“ erklärt der Experte. „Bei einem Mercedes AMG kann beispielsweise ein satter, knackiger Sound eines Achtzylinders auch ein Kaufargument

Foto: dassel

sein. Da stellen wir hohe Ansprüche“, sagt Mercedes-Sprecher Christoph Sedlmayr. „Ein Enthusiast hört schon, ob ein Mercedes-AMG vorbeifährt oder ein BMW M oder ein Audi RS.“

Deshalb muss auch bei Elektroautos der Sound zum Modell und zur Marke passen. Akustikingenieure und Tonmeister feilen noch an der Komposition. Sie haben den Ehrgeiz, nicht einfach nur das Geräusch eines Verbrennungsmotors nachzumachen, sondern eine ganz eigene Klangwelt zu kreieren.

Digitale Erlebnisse mit künstlicher Intelligenz (KI)

(NYSE:), ein weltweit führendes Technologieunternehmen und Anbieter einer kreativen Plattform für qualitativ hochwertige Inhalte, Tools und Services, gibt die Zusammenarbeit mit IBM bekannt. Dadurch können Vermarkter jetzt noch eindrucksvollere Kampagnen kreieren. Mit der Watson KI-Technologie von IBM können Marketingfachleute nun das ideale Bild aus der Shutterstock-Sammlung mit mehr als 200 Millionen Assets auswählen, es mithilfe des Shutterstock-Editors entsprechend anpassen und Kampagnen erstellen, die Kunden überzeugen.

Shutterstock bietet Millionen von Bildern und Videoclips in professioneller Qualität sowie eine kuratierte Sammlung von Musiktiteln, die ab sofort im Watson Content Hub verfügbar sind. Kunden des Watson Content Hubs können mithilfe der KI-Funktion von Shutterstock nach Inhalten suchen. Diese lernt im Laufe der Zeit die Daten im Content-Management-System eines Unternehmens kennen und verstehen. Dadurch finden Marketingexperten schnell die optimalen visuellen Inhalte und können Kampagnen schneller starten. Durch höhere Klickraten, mehr Seitenaufrufe und eine höhere

Gesamtinteraktion führen diese letztendlich zu höheren Einnahmen. Über den Watson Content Hub haben Kunden außerdem Zugriff auf den Shutterstock-Editor, mit dem sie Bilder schnell und einfach bearbeiten und ihre Kampagne entsprechend anpassen können. Dieses Tool verfügt über viele Features und enthält häufig verwendete Tools wie voreingestellte Größen für beliebte Social-Media-Plattformen und E-Mails sowie die Möglichkeit zum Hinzufügen von Filtern, Text und Formen. Benutzer können ihre eigenen Logos oder Produktbilder hochladen, um Designs zu ergän-zen. Die Funktionen sind ab Juli 2018 für IBM Kunden verfügbar.

Foto: geralt

Kontaktloses Bezahlen

Ende dieses Monats soll in Deutschland der kontaktlose Bezahldienst Google-Pay starten, aber auch Apple-Pay steht in den Startlöchern. Der Schweizer Navigations- und Wearable-Spezialist Garmin hatte aber die Nase vorn und ist den beiden US-Größen zuvorgekommen: Ab sofort ist nämlich Garmin Pay in Kooperation mit Mastercard und

Vimpay hierzulande einsatzbereit. Besitzer einer Garmin-Smartwatch des Modells Vivoactive 3 und 3 Music, sowie Forerunner 645 und 645 Music, können damit ab sofort kontaktlos bezahlen – weitere Modelle sollen folgen. Der Dienst funktioniert „bankenunabhängig mit jeder deutschen Bank“ nach dem Prepaid-Prinzip, das Vimpay-Konto wird aufgeladen und fungiert dann als digitale Mastercard. „Die Nutzer von Garmin Pay in Deutschland können jetzt selbst erleben, wie bequem kontaktloses Bezahlen ist: Man braucht keine Geldbörse dabeizuhaben und bezahlt seine Käufe einfach durch das kurze Halten der Garmin-Smartwatch an das Kassenterminal“, freut sich Peter Bakenecker, Divisional President Germany and Switzerland bei Mastercard.

Bessere Offline-Übersetzung

Ein neues Update für die Übersetzungs-App Google Translate soll die Qualität von Offline-Übersetzungen verbessern. Dafür nutzt Google die Technologie der neuronalen maschinellen Übersetzung, die auch in der Online-Version zum Einsatz kommt. Die Vorteile werden von dem Unternehmen so beschrieben: „Das neuronale System übersetzt ganze Sätze anstelle von Satzteilen und berücksichtigt einen breiteren Kontext, um die relevanteste Übersetzung herauszufinden.“ Die User müssen dafür allerdings die Sprachdateien der App aktualisieren. Die entsprechende Updates für Android und iOS sollen bereits in den kommenden Tagen verfügbar gemacht werden. Die einzelnen Sprachdateien werden laut eine Größe zwischen 35 und 45 MByte haben.

Sicherheitsauflagen für Drohnen

Bislang waren für Drohnen unter 150 Kilogramm Gewicht die einzelnen Mitgliedsstaaten zuständig. Nun hat das Europaparlament einheitliche Vorschriften für Drohnen und ihre Piloten in der ganzen EU verabschiedet. Demnach müssen die Fluggeräte sowie die Piloten künftig registriert werden, Betreiber sollen zudem ein verpflichtendes Training absolvieren. Für bestimmte Drohnen werden auch zusätzliche Funktionen, wie etwa automatische Lande-Systeme zur Pflicht. SPD-Europaabgeordnete Gabriele Preuß erklärt, man könne „die Luftfahrzeuge nicht einfach ungeregelt durch die Gegend fliegen lassen“. Mit der Ausarbeitung der entsprechenden Vorschriften wird sich nun die EU-Kommission befassen.

Stolperfalle Social Media: Leitfaden für Fotografen

Authorin: Sophia Höttinger | www.copytrack.com

Fotos online unbemerkt zu klauen ist leicht, von der Fotografie zu leben hingegen schwer. 47% der Berufsfoto-grafen setzen deshalb auf Social Media – und wir auf den richtigen Leitfaden dazu.

Social Media ist allgegenwärtig: Während die verschiedenen Plattformen für einige Personen lediglich ein zeitverschlingendes Hobby sind, haben sie für Viele bereits (vor allem selbstständig tätige Personen) eine überaus hohe wirtschaftliche Relevanz. So sind vor allem Fotografen und Blogger auf die Netzwerke angewiesen, um Ihre Arbeit zu promoten und potenzielle Kunden auf Ihre Seite zu lotsen. Doch egal ob man die Dienste nun beruflich oder rein privat nutzt - Social Media hält neben den vielen Vorteilen auch einige Stolperfallen bereit.

Für Fotografen hat sich die Lage in jüngster Zeit nicht unbedingt zum Besseren gewendet: Durch die immer günstigeren und hochwertigen Kameras, sowie der Leichtigkeit, Fotos online unbemerkt zu klauen, wird es immer schwieriger, allein von der Fotografie zu leben. Heute ist es wichtiger denn je, die eigene Social Media Präsenz professionell zu halten und gewisse Fallen zu vermeiden, um möglichst viele potenzielle Kunden auf die eigene Arbeit aufmerksam zu machen. Das Bildrechtsportal Copytrack kämpft seit Jahren gegen Urheberrechtsverstöße im Bildermarkt und hat wohl genau deshalb einen Leitfaden für aktive Fotografen auf Social Media zusammengefasst:

Wähle die für dich relevanten Plattformen aus

Die Auswahl scheint riesengroß zu sein: Facebook, Instagram, Twitter, Pinterest, und was es nicht noch so alles gibt. Auch wenn du für alle Kanäle bereits gute Ideen zur Umsetzung deines Marketings gesammelt hast, so bedenke immer, dass jede zusätzliche Social Media Präsenz auch einen Haufen zusätzlicher Arbeit bedeutet. Aus diesem Grund ist es ratsam, dich auf jene Plattformen zu beschränken, die auch wirklich sinnvoll für dich sind. Möchtest du vor allem die Highlights deiner Arbeit zeigen und damit potenzielle Kunden auf deine eigene Webseite führen? Dann bieten sich vor allem visuell dominierte Plattformen wie Instagram und Pinterest an. Stellst du deine Arbeiten in Galerien aus oder bist du sonst auf sonstigen Fotografenevents vertreten, dann wäre vielleicht Facebook mit seiner beliebten Veranstaltungsfunktion eine gute Idee.

Sei präsent und relevant

Nun geht es an die Arbeit: Um auch wirklich von deiner Social Media Präsenz zu profitieren, musst du auch regelmäßig posten. Auf Instagram etwa bedeutet dies etwa ein bis zwei Posts pro Tag. Achte unbedingt darauf, dass der von dir gepostete Content gewisse Qualitätsstandards erfüllt, denn einfach nur oftmaliges Posten allein genügt auf Instagram schon lange nicht mehr. Neben den normalen Posts sind die Instagram Stories immer beliebter und wichtiger für die Relevanz des Instagram Users. Hier hast du die Möglichkeit, deinem Instagram Account etwas Persönlichkeit und Nahbarkeit einzuhauchen: Durch die Möglichkeit, ohne viel Bearbeitung die Highlights deines Tages festzuhalten, wirkst du als Person viel greifbarer. Deine Kunden können sich so eher mit dir identifizieren, was dazu führen kann, dass sie viel aktiver auf deinem Account mit Likes und Kommentaren sind.

Baue dir eine Community auf

Hier können wir gleich anknüpfen: Eine aktive und starke Community ist unglaublich wichtig, wenn es darum geht, einen langfristig erfolgreichen Social Media Account aufzubauen. Dein Erfolg als Fotograf hängt hauptsächlich damit zusammen, wie deine Arbeit bei deinem Publikum

ankommt. Eine aktive Community ist das beste Marketing für deine Fotos: Mundpropaganda ist hier oftmals essenziell und kann deinen Bekanntheitsgrad enorm steigern. Um deine Community an dich zu binden und zu einem aktiven Austausch anzuregen, musst du selbstverständlich auch selbst aktiv werden: Beantworte so viele Kommentare und Nachrichten wie möglich und frage unter deinen Beiträgen immer mal wieder nach Feedback und der Meinungen deiner Follower.

Vernetze dich mit anderen Fotografen

Neid und übermäßiges Konkurrenzdenken ist unserer Meinung nach in jeder kreativen Branche fehl am Platz. Wenn du also ein besonders schönes Foto eines anderen Fotografen auf Pinterest entdeckst, spring über deinen Schatten und mache ihm/ihr ein Kompliment dafür! Du wirst sehen, dein Support wird in der Foto-grafencommunity bestimmt wertgeschätzt. So kannst du dir ein Netzwerk aufbauen, das dir möglicherweise sogar die eine oder andere Tür öffnen wird.

Schütze deine Bilder

Digitaler Bilderklau ist harte Realität – bei Copytrack haben wir tagtäglich damit zu tun. Natürlich machen Bilderklauer auch vor Social Media kein halt, deshalb ist es wichtig, als Fotograf seine Fotos so gut wie möglich zu schützen. Um Unwissende darauf aufmerksam zu machen, dass deine Bilder nicht frei verfügbar sind, kannst du z.B. einen Link zur jeweiligen Verkaufsplattform in deine Bio bei Instagram einfügen. So machst du deutlich, dass deine Bilder zum Verkauf stehen und nicht frei verwendet werden dürfen. Eine weitere Methode ist das allseits bekannte Wasserzeichen. Hier scheiden sich aber die Geister, denn nur sehr selten sieht ein solches besonders hübsch aus. Dennoch markiert ein Wasserzeichen deutlich, dass das gebrandete Bild von dir gemacht wurde und markiert so, dass das Bild kostenpflichtig zu erwerben ist. Um zu checken, ob deine Bilder bereits unrechtmäßig verwendet wurden, bietet Copytrack eine Online-Plattform zur kostenfreien Bildersuche und auch zur rechtlichen Durchsetzung bei Urheberrechtsverletzungen an.

Bleibe deinem Stil treu

Auch wenn viele Instagram Accounts mit den immer gleichen Motiven und Filtern mit Likes nur so überschüttet

Foto: geralt

werden – versuche, dich nicht zu sehr dem Trend anzupassen und deine eigene Linie beizubehalten, denn nur diese macht dich als Fotografen/Fotografin einzigartig. Auch wenn die Versuchung groß ist, den angesagten #mood-Filter über das neue Foto zu klatschen – lass es lieber! Natürlich kannst du für deine Präsenz auf den Social-Media-Kanälen die passenden Fotos auswählen, die vielleicht etwas leichter zugänglich sind, als andere. Alles in allem solltest du dich

für Social Media jedoch nie verbiegen, denn sobald du die Leute auf deine eigene Webseite geholt hast, sehen sie deine wahre Fotografenidentität sowieso.

Content ist Key

Doch selbst eine ausgetüftelte Social Media-Marketingstrategie wird nur dann auf fruchtbaren Boden treffen, wenn dein Content gut ist. Wenn du es nicht schaffst, jeden Tag ein qualitativ hochwertiges Bild hochzuladen, beschränke dich vielleicht eher auf Posts alle zwei Tage. Bevor zu Bilder hochlädst, mit denen du selbst nicht zufrieden bist, reduziere besser deine Upload Frequenz. Natürlich sollte das nicht dazu führen, dass du nur einmal im Monat ein besonders gutes Bild postest, denn dann wird deine Social Media Präsenz vermutlich wenig erfolgreich verlaufen. Es gilt, wie schon so oft, ein gutes Mittelmaß zwischen Qualität und Quantität zu finden.

Und zu guter Letzt: Habe Spaß am Fotografieren!

Dies ist wohl der allerwichtigste Punkt – lasse dich durch die zusätzliche Arbeit, die die Betreu-ung deiner Social-Media-Kanäle mit sich bringt, auf keinen Fall den Spaß am Fotografieren nehmen. Auch wenn hier und da mal Kritik und negative Kommentar von deinen Followern kommen: Lass dich nicht entmutigen, und nimm das Ganze nicht zu ernst. Auch auf Social Media Profilen von Kreativen mit einer starken Community gibt es ab und an mal ungerecht-fertigte Kritik oder Kommentare, die unter die Gürtellinie gehen. Wappne dich dafür und lass dir nicht einreden, deine Arbeit sei schlecht. Zusammenfassend kann man festhalten, Social Media ist eine wunderbare Möglichkeit Gleichgesinnte zu finden und die eigene Arbeit ohne großen Kostenaufwand bekannter zu machen. Wenn du es richtig anstellst, kann ein gut geführter Social-Media-Kanal sogar der Schlüssel zum Erfolg sein und dir viele potenzielle Kunden auf deine Webseite holen.

Impressum.VISUELL

Herausgeberin: Marie Franzen

Verlagsanschrift: Presseinformation VISUELL
Dieter Franzen Verlag
Eichelbergstraße 17
76456 Kuppenheim

Kontaktdaten: Tel.: +49 (072229 40 89 50
Fax: +49 (07222) 40 89 52
E-mail: info@franzen-verlag.de
URL: www.piag.de

Redaktion: Dieter Franzen, Dr. Ulrich Philipp, Gisela Nicklas

Weitere Autoren dieser Ausgabe: Klaus Plaumann, Jürgen Raible, Lutz Nahold, Nicole Lambrecht, Nina Günzel, Jonathan Appleby, Sarah Schieker, Cornelia Haß, Prof. Lars Bauernschmitt, RAin Dorothe Lanc, Sophia Höttinger, Silvis Lammerhuber, Simone Marks

Marketing/Anzeigen: Tel: +49 (0)7222-40 89 50
E-mail: info@franzen-verlag.de
Mediadaten unter www.piag.de
(VISUELL Mediadaten 2018)

Bezugskosten: Die VISUELL erscheint als ePaper.
Abo, 4 Ausgaben pro Jahr 23,60 €
Das Abo endet jeweils zum 31.12.
Einzelbezug 5,90 € pro Ausgabe.
Abo-Verlängerung automatisch, sofern nicht 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt wurde

Bestellung: Tel: +49 (0)7222-40 89 50
E-mail: info@franzen-verlag.de

Bankverbindung: Fidor Bank AG München
IBAN DE94 7002 2200 0020 0207 09
BIC (SWIFT) FDDODEMM

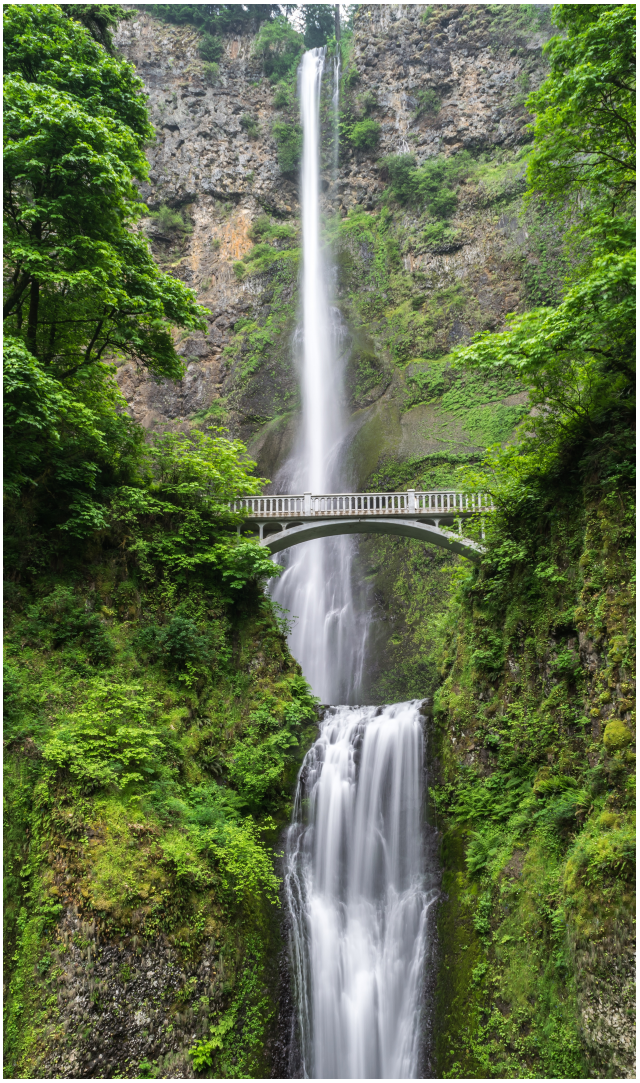
Grafik: Norman Redgrave

Lektorat: Gisela Nicklas

Erscheinungsweise: VISUELL erscheint vierteljährlich. Die nächste Ausgabe erscheint im September 2018, Musterseiten können Sie unter Angabe des Namens und der E-Mail-Adresse beim Verlag anfordern.

Copyright: Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck (Text, Bild) nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Vorschau



Das nächste Heft erscheint am 15. September 2018.

Schwerpunktthema der VISUELL 3/2018, Pflanzen und Umwelt.

Anzeigen in dieser Ausgabe:

Born Keywording	Seite 02
Adobe System	Seite 14/15
photokina	Seite 17
ddp images	Seite 21
DPV	Seite 25
Born Keywording	Seite 27
Brot für die Welt	Seite 31
Fotobrenner	Seite 61
SOS Kinderdörfer	Seite 78

MAGAZINE FOR THE PICTURE INDUSTRY - ART BUYER AND PHOTOGRAPHERS AUSGABE 04 | 2017

VISUELL

www.piag.de

visuell Inhalt

ISSN 2366-6811

Alaska Stock.
Naturwunder und traumhafte Landschaften aus Eis und Schnee

Jubiläum.
Syndikat Foto Film mit visualisierter Zeitgeschichte seit 70 Jahren

Über den Wolken.
Bodenbender Verlag alpine Winterlandschaften aus der Vogelperspektive

Jetzt nächste Ausgabe GRATIS sichern

JETZT BESTELLEN

Senden Sie mir die nächste Ausgabe der „VISUELL“ kostenlos.
Die Belieferung kann fortgesetzt werden, wenn ich nicht spätestens einen Monat nach Erhalt des Magazins kündige. Ich erhalte dann die „VISUELL“ im Jahresabo zum Preis von 23,60 Euro inklusive MwSt. Eine Kündigung des Abonnements ist jeweils zum Ende des Jahres mit einer Frist von mindestens einem Monat möglich. Zahlung nach Erhalt der Rechnung auf unser Konto.

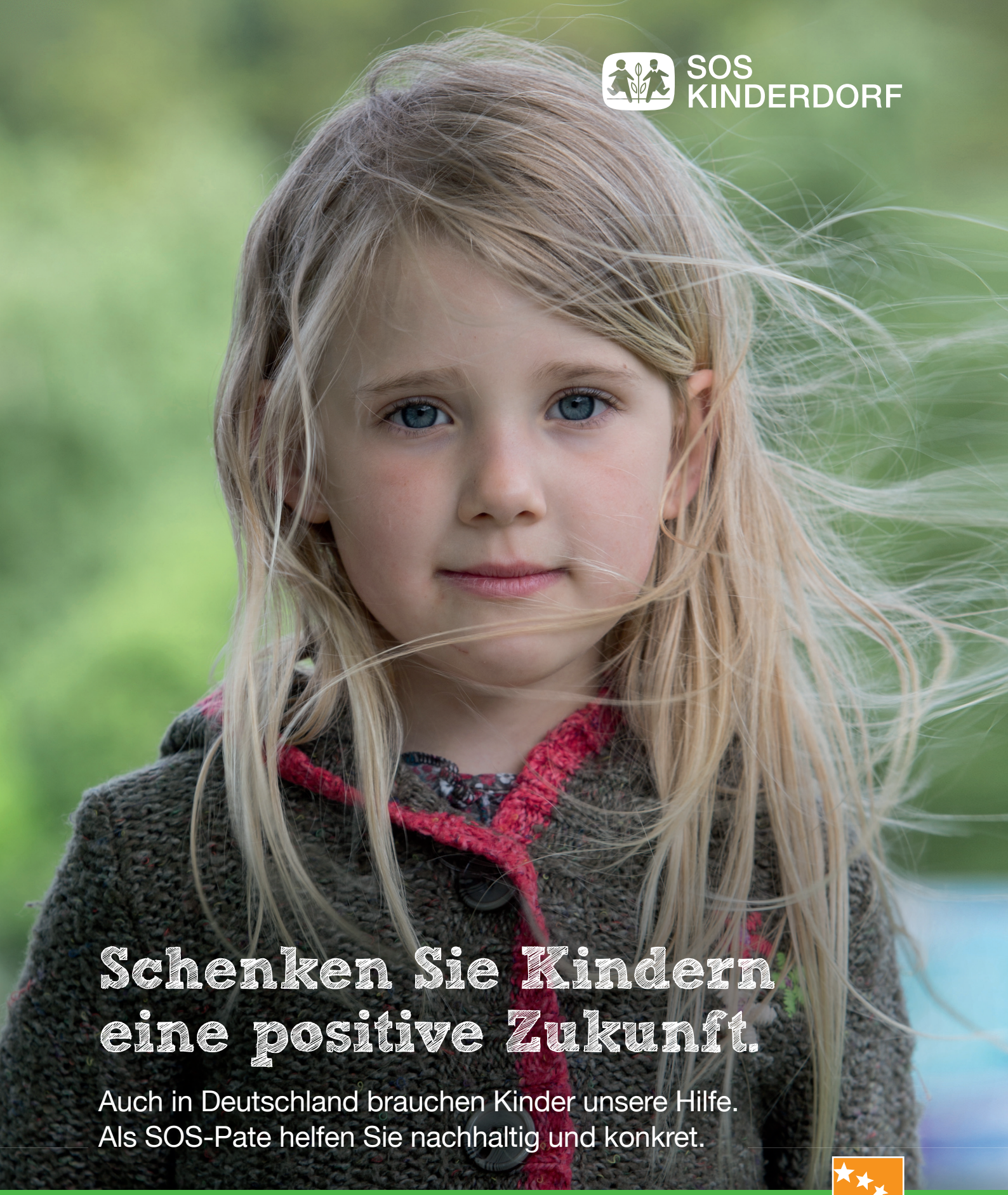
Firma, Name, Vorname .....

PLZ, Ort .....

Straße, Hausnummer .....

E-Mail .....

VISUELL Kundenservice
Eichelbergstraße 17 - 76456 Kuppenheim - Telefon: 07222 40 89 50 - Fax: 07222 40 89 52 - office@piag.de


SOS
KINDERDORF
Schenken Sie Kindern
eine positive Zukunft.
Auch in Deutschland brauchen Kinder unsere Hilfe.
Als SOS-Pate helfen Sie nachhaltig und konkret.
Jetzt Pate werden: sos-kinderdorf.de
DZI
Spenden-
Siegel